31. Jahrgang. Montag, 18. Juni. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17125. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1888.

Am Begräbnißtage Kaiser Friedrichs.

Ueber das Grab hinaus!

Heute Vormittag sind die vergänglichen Ueberreste der einst kraftvollen, schönen Heldengestalt mit dem milden, leuchtenden Auge in das Grab versenkt. Aber wer so lebte, wie der Herrscher, um den jetzt das deutsche Volk und die ganze civilisirte Menschheit trauert, der ist **unvergänglich**, wenn auch der Körper dem unerbittlichen Tode verfällt. Was Kaiser Friedrich dachte und was er empfand, es ist unveräußerliches Eigenthum seines Volkes geworden, das von Geschlecht zu Geschlecht sich weiter vererben wird.

Oeffentliche Kundgebungen sind von Kaiser Friedrich insbesondere aus der Zeit vor Antritt der Regierung verhältnißmäßig nur wenige bekannt. Er hat als Kronprinz eine Zurückhaltung und Selbstverleugnung geübt, wie selten ein Mann. Wie er dachte und wie er empfand, hat er nur wenigen im engsten Kreise anvertraut. Nur einige Male in entscheidenden Momenten that er gelegentlich eine kurze Aeußerung, die dann aber ein weithin leuchtendes Zeugniß abgab von dem **hehren, idealen** Zielen zustrebenden **Geist**, der echt königlichen **Toleranz**, dem **Glauben** an die Menschen und dem **„rückhaltlosen Vertrauen“** zu seinem Volke, wie er es selbst in der Proclamation an die Nation so schön gesagt hat.

Ein Held im Kriege wie im Frieden, kannte er keine Furcht. Als sein unvergeßlicher Vater von eines verbrecherischen Mordgesellen Hand getroffen krank daniederlag, ging er, wohlmeinender Warnungen ungeachtet, unbekümmert fast täglich allein durch die Straßen der Hauptstadt. Auch während der ganzen Zeit der Stellvertretung hat der damalige Kronprinz eine bewundernswerthe Selbstverleugnung bewiesen. Es ist bekannt genug geworden, daß er gegen die Auflösung des Reichstags war. Er selbst präsidirte dem Ministerrathe, in dem die Frage zur Entscheidung kam. Er befragte jeden Minister einzeln um sein Votum. Mit einer Stimme Majorität siegten die Befürworter der Auflösung. Als constitutioneller Fürst gab der Kronprinz dem Votum Folge.

Die Vorgänge im Danziger Rathhause im Jahre 1863 nach Erlaß der Preßordonnanz sind in ganz Deutschland noch in lebendiger Erinnerung und sie werden besonders in unserer Stadt niemals vergessen werden. Das war einer jener Momente, wo der Kronprinz es aus höheren Rücksichten für seine **Pflicht** hielt, aus seiner Zurückhaltung herauszutreten. Und er war auch bereit, die Consequenzen seiner Offenheit auf sich zu nehmen. Die Danziger Aeußerung machte einen unbeschreiblichen Eindruck. Als der Kronprinz darüber zur Rechenschaft gezogen wurde, schrieb er, wie s. Z. die Grenzboten meldeten, nach Berlin, „daß er bereit sei, **für seine Anschauung einzustehen und nöthigenfalls seine Aemter niederzulegen.** In diesem Falle bitte er den König um Anweisung eines Aufenthaltes oder um die Erlaubniß, einen solchen wählen zu dürfen.“ Man verfolgte in Berlin die Sache nicht weiter.

Am 20. Januar 1883 bei der Eröffnung eines neuen Logenhauses brachte der Kronprinz einen Trinkspruch aus, in welchem es u. a. hieß:

„Innerhalb der mehr als 25 Jahre, welche verstrichen, seitdem ich als Nichtwissender in Ihre Reihen trat, bin Ich zu der Ueberzeugung gelangt, daß, während die Zeit, in der wir leben, **Licht und Aufklärung** verlangt, die Freimaurerei sich **solchem Streben nicht verschließen soll.** Wir Maurer dürfen im Forschen und Prüfen nicht rasten. Wir dürfen an **dem Herkömmlichen, selbst wenn es uns theuer und werth geworden ist**, nicht darum festhalten, weil wir es als Ueberlieferung empfangen haben, weil wir uns in dasselbe wie in eine Gewohnheit eingelebt haben. Auch bei uns heißt es, **nicht Stillstand sondern Fortschritt.**“

Unvergessen, wie seine Proclamationen, wie seine unzweideutigen Aeußerungen über die Antisemitenbewegung werden auch seine herrlichen bei der Lutherfeier in Wittenberg am 13. September 1883 gesprochenen Worte bleiben. „Nachdem ich“, sagte er, „eben in ernster Sammlung am Grabe unseres großen Reformators geweilt, betrete ich nunmehr die Stätte, in welcher der glaubensstarke Mann in rastloser Arbeit die Wege suchte, auf denen er freudigen Muthes vorwärts schritt zu seiner großen weltgeschichtlichen That .... Möge diese seinem Gedächtniß gewidmete Feier uns eine heilige Mahnung sein, die hohen Güter, welche die Reformation uns gewonnen, mit demselben Muthe und in demselben Geiste zu behaupten, mit dem sie einst errungen worden sind! Möge sie insbesondere uns in dem Entschlusse festigen, alle Zeit einzutreten für unser evangelisches Bekenntniß und mit ihm **für Gewissensfreiheit und Duldung!** Und mögen wir stets dessen eingedenk bleiben, **daß die Kraft und das Wesen des Protestantismus nicht im Buchstaben beruht und nicht in starrer Form, sondern in dem zugleich lebendigen und demüthigen Streben nach der Erkenntniß christlicher Wahrheit!“**

Kaiser Friedrich war Soldat und Führer in ruhmreichen Schlachten. Aber das höchste Ziel seines Strebens und seiner Sehnsucht war der **Frieden**, war die ungestörte innere Entwickelung eines glücklichen Volkes. Kaiser Friedrich lebte und diente der Macht und Ehre des Vaterlandes, aber seinem schlichten Sinn, seinem hochgebildeten Geist widerstrebte jede eines starken Volkes unwürdige Ruhmredigkeit und Ueberhebung. Am 5. Juni 1885 rief er als Rector der Albertina in Königsberg der akademischen Jugend die denkwürdigen Worte zu: „Gefahren fremder Art und fremden Wesens für das geeinigte Vaterland haben wir, wie mir scheint, für unser so Gott will immer mehr erstarkendes Staatswesen nicht zu fürchten. Sicherlich dürfen wir mit berechtigtem Stolze uns dessen rühmen, was unser Volk unter der glorreichen Führung des Kaisers geleistet hat. Aber sorgen wir zugleich, **daß uns jede Ueberhebung fern bleibe; eine solche ist undeutsch.** Für ihre Bethätigung in dem Tone und Sinne, den wir bei anderen Nationen öfter bitter getadelt, fehlt uns sogar der Ausdruck, den wir erst einer fremden Sprache entlehnen.“

Kaiser Friedrich lebte stets der Ueberzeugung, daß die **materielle** Wohlfahrt eines Volkes, seine äußere Machtstellung allein nicht genüge, um Zufriedenheit und eine feste segensreiche Zukunft zu sichern; die Pflege der **idealen Güter**, des **Gemeinsinns**, des **Charakters** und der **bürgerlichen Freiheit** galt ihm als unerläßliche Pflicht. Es war ihm „Bedürfniß, durch sein persönliches Erscheinen bei der Enthüllung des **Stein**-Denkmals auf der Höhe bei Nassau **Zeugniß abzulegen** für die **leitenden Gedanken** dieses großen Staatsmannes, denen der preußische Staat in den Tagen des Unglücks seine Wiedergeburt und die Befreiung von fremdem Joche verdankt“. „Möge die **sittliche Kraft dieser Gedanken**, welche schon einmal zu rettenden Thaten wurden, unser staatliches Gemeinwesen fort und fort durchdringen, auf daß in ihnen das neu erstandene Reich die sicherste Bürgschaft finde: eine große und glückliche Zukunft.“

Die hohe Gesinnung, der lautere Charakter, welche sich in allem kundgaben, was Kaiser Friedrich dachte und that, haben ihm die Liebe und Bewunderung der Welt erworben.

Scheiden wir von dem heute geschlossenen Grabe **mit dem Gelöbniß, daß wir alle denken und handeln lernen, wie er gedacht und gehandelt hat!** Das ist das herrlichste Denkmal, das die Nation ihm errichten kann!

Zum letzten Gange.

Seit gestern haben noch Trauerkundgebungen in unabsehbarer Menge stattgefunden. Aus allen deutschen Städten werden Trauerveranstaltungen der mannigfaltigsten Art gemeldet. Schier unermeßlich ist die Zahl der Beileidstelegramme, der Blumen- und Kranzspenden, die aus allen Theilen des Reichs nach Berlin abgegangen sind. Alle deutschen Höfe haben mehrwöchentliche Trauer angelegt; für die außerpreußischen Armeecontingente ist gleichfalls vierwöchentliche Trauer angeordnet. Die Mehrzahl der deutschen Fürsten ist in Person nach Berlin geeilt, um das abgeschiedene Reichsoberhaupt auf dem letzten Gange zu begleiten. Aber auch die Deutschen im Auslande haben in rührender Weise ihrer Anhänglichkeit an das trauernde Vaterland und ihrem Schmerze über den Tod Friedrichs Ausdruck gegeben. So verzeichnet die „Nordd. Allg. Ztg.“ neuerdings Beileidstelegramme der Deutschen in Manchester, Barcelona, Jamaica, Calcutta. Die deutschen Colonien in Petersburg und Moskau senden prächtige Silberkränze. So weit der deutsche Name reicht, herrscht nur eine Empfindung, und überall, wo deutsche Herzen schlagen, bewegt sie nur ein Gedanke, und alle, alle umschlingt das gemeinsame Band getheilten Schmerzes. Alle weilen im Geiste an der Gruft, die sich heute über dem größten Todten der Nation schließt. Alle rufen dem Kaiser Friedrich den letzten Abschiedsgruß zu und vereinigen am Grabe ihre Thränen um des Volkes Liebling:

> Fahr denn wohl, Du Trauter unsrer Seele,
> Eingehüllt von unsren Segnungen,
> Schlummre ruhig in der Grabeshöhle,
> Schlummre ruhig bis auf Wiedersehn.

Der Kaiser auf dem Todtenbette.

Vom „todten Kaiser“ schreibt L. P. in der „Voss. Ztg.“: „Die gestrige strenge Absperrung der Zugänge zum Schlosse Friedrichskron hatte heute (Sonnabend) Vormittag aufgehört Das Gitter am Ende der Allee von der Station Wildpark wurde den mit Karten versehenen ohne Schwierigkeiten geöffnet.

Wir schritten über den stillen, weiten Platz zwischen den Communs und dem Schloß zu der denselben zugekehrten Front des Palastes. Die militärischen Wachtmannschaften waren überall bis auf wenige vereinzelte Posten zurückgezogen. Gruppen von Männern und Frauen in schwarzer Trauertracht kamen vom Schlosse zurück, andere schritten über den Sandplatz auf seinen Mittelbau zu. In der tiefen Stille vernahm man keinen anderen Laut, als den Gesang der Schwarzdrosseln in den üppigen grünen Laubmassen der Bäume und Gebüsche des Parkes.

Eine der hohen Glasthüren im Erdgeschoß stand offen. Zur rechten Seite dieses Eingangs im Innern des Gemachs, in das wir durch denselben eintraten, stand ein Gardist der Leibcompagnie mit der Blechmütze, Gewehr beim Fuß, ihm gegenüber einer vom Regiment der Gardes du Corps mit gezogenem Pallasch. Die Tiefe des Zimmers wird durch einen hohen, alten, imitirten chinesischen Schirm verborgen. Eine Reihe von bereits Eingelassenen stand hier, den Augenblick erwartend, wo sich die Thür des nächsten Zimmers, in welchem der Kaiser auf dem Todtenbette ruht, für sie öffnen würde.

Wir hatten nicht lange zu warten. Lautlos that sich ihr Flügel auf. Ein Zug von Gestalten in Trauer, die Gesichter der Meisten von Thränen überströmt, trat heraus, die diesseits Versammelten durften eintreten. Nahe dem Eingange standen einige hohe Offiziere, persönliche Adjutanten, welche hier die Ehrenwacht bei ihrem entseelten kaiserlichen Herrn hielten, General Mischke, General v. Brösigke. Mitten in dem geräumigen hohen Gemach (dem „Jaspiszimmer“) vor einer Art von Alkoven, der sich in der Wand, der Thür gegenüber, vertieft, stand, frei von allen Seiten her zu umgehen, eine eiserne Bettstelle mit einem einfachen Stabgitter statt der Kopf- und Fußwand. Auf diesem Bett hingestreckt, lag Kaiser Friedrichs Gestalt, von dem Tageslicht, das durch die hohen, unverhangenen Fenster zur Linken der Thür hereinflutete, klar und mild beleuchtet. Das edle Haupt ruht auf weißen Kissen, das Betttuch und die dunkelrothe Decke darüber waren nicht „bis zum Kinn“, sondern kaum bis zur Brust heraufgezogen. Den Körper bekleidete ein weißes Oberhemde. Die Hände, aus den Manschetten mit schwarzen Knöpfen hervortretend, waren über der Mitte des Leibes über dem Säbel unterhalb des Stichblattes gekreuzt, der auf die Decke gelegt war. Um den Hals schlang sich das schwarz-weiße Ordensband. Das Großkreuz des eisernen Kreuzes und des pour le mérite lagen auf der Halsgrube, ein kleiner mit mattrothem Bande umwundener Kranz, in dessen Lorbeerblätter eine weiße Rose geflochten war, ruhte auf der Mitte der Brust. Das Antlitz erschien noch immer in seiner ganzen Herrlichkeit. In ruhigem Schlummer schien er dazuliegen. Gelblich von Farbe, aber ohne eine Spur der Entstellung durch die langen, furchtbaren Leiden, von denen er endlich Erlösung fand und ausruht. Der bräunliche Bart wallte, von keinem Tuch verdeckt, über den Hals hin. Die erhabene, ernste Majestät des Todes war wohl über dies Heldenantlitz ausgegossen. Aber ein Schimmer jener, der gütigsten Seele entquellenden Freundlichkeit, welche diese Züge während des Lebens verklärte, war auch vom Tode nicht ganz verwischt und milderte dessen Starrheit. Das strahlende blaue Auge aber war geschlossen für immer, das wir so oft im heiligen Feuer Blitze sprühen, so oft in erquickender Heiterkeit leuchten und lächeln sahen! .... Und vor meines Geistes Augen sah ich dies Antlitz, diese Gestalt wieder lebendig vor mir in all' den größten Momenten dieses nun erloschenen Heldenlebens, am Abend von Wörth, am Abend von Sedan, am Tage von Versailles. .... Und so mußte es enden!“

Die Aufbahrung.

Berlin, 17. Juni. Wer sich der widerlichen Scenen erinnert, deren Schauplatz der Lustgarten und die Umgebung des Domes während der Zeit der Aufbahrung der Leiche des Kaisers Wilhelm gewesen sind, dem wird der Eindruck der Ausstellung der Leiche des Kaisers Friedrich in dem Schlosse in Potsdam doppelt wohlthuend sein. Freilich kommt die Lage des Schlosses Friedrichskron mitten in dem Park von Sanssouci und vor allem auch die weite Entfernung von Berlin in Rechnung, die doch nicht jedem den Besuch möglich macht, wenn auch seit gestern Abend der Eintritt in das Schloß nicht mehr von Eintrittskarten abhängig ist. Durch Grün und Blumen windet sich die Kette der Besucher in Trupps von je 50—150 Mann, genau so wie es damals auch für Berlin vorgeschlagen, aber nicht acceptirt wurde, zwischen Schutzleuten und Soldaten bis zum ersten Gitter von Schloß Friedrichskron. Dieses wird von Zeit zu Zeit geöffnet, sobald die Vorhergegangenen die Jaspisgalerie, wo die Kaiserleiche vor einem improvisirten Altar ausgestellt ist, durchschritten haben. Die Galerie eignet sich zu diesem Zweck vortrefflich, indem sie, allerdings mehr Saal als Galerie, an der Gartenseite des Schlosses einen

und an der Rückenseite nach Charlottenhof hin den zweiten Eingang hat. So durchwandern die Besucher, deren Schritte auf dem dicken Teppich verhallen, den sonst so glänzenden, heute mit schwarzem Flor und Tuch ausgeschlagenen Prachtsaal. Mit der Leiche ist nur die eine Veränderung vorgegangen, daß dieselbe bei der Einlegung in den Sarg nach der letztwilligen Bestimmung des Kaisers in den Militärmantel eingehüllt ist. Heute in früher Morgenstunde, als ich dem verehrten Kaiser den letzten Besuch abstattete, war der Andrang nur mäßig. Am Sarge lagen verhältnißmäßig nur erst wenige Kränze; aber auf den Eisenbahnzügen, welche von Berlin kamen, sah man in den Waggons zahllose Kranzträger und Trägerinnen. In Potsdam circulirte das Gerücht, gegen Mittag sollte das Schloß wieder ganz gesperrt werden; indessen scheint man davon Abstand genommen zu haben; nur während der Zeit, wo die Kaiserin Augusta in Begleitung ihrer Enkel und der Kaiserin Victoria Augusta und der badischen Herrschaften den dahingeschiedenen Kaiser besuchten, wurde der Zugang für das Publikum etwas länger unterbrochen.

Ueber die Einsargung wird uns telegraphirt:

Potsdam, 18. Juni. (W. T.) **Gestern Abend 6 Uhr fand in Friedrichskron eine von dem Oberhofprediger Kögel abgehaltene Trauerfeier statt, welcher das Kaiserpaar und die Kaiserin-Wittwe Victoria, die Kaiserin Augusta, sämmtliche Familienmitglieder, der Großherzog und die Großherzogin von Baden, sowie die übrigen eingetroffenen Fürstlichkeiten der gesammten Hofstaaten beiwohnten. Nach beendeter Feier wurde der Sarg in Gegenwart des Kaisers, des Hausministers, des Justizministers und der übrigen zu dem Akte befohlenen Personen verlöthet und in demselben rothsammtnen Paradesarg aufgebahrt, in welchem Kaiser Wilhelms sterbliche Hülle zur letzten Ruhestätte geleitet worden ist. Demnächst traten die zur Bewachung der Leiche commandirten Generale und Unteroffiziere in Function.**

Der Sarg steht auf einem schwarz decorirten Podium vor einem Trauerbaldachin, der gegenüber den Eingängen in die Galerie vom Muschelsaal aus in der Mitte der südlichen Schmalwand errichtet ist. Aus schwarzem Sammet gefaltet, wird dieser Baldachin oben von einer vergoldeten Tragstange gehalten, in deren Mitte die Krone über Schwert und Scepter ruht, während schwarze Draperien zu beiden Seiten von oben bis zum Boden herabfallen. Die Spiegel der Rückwand und die Fensternischen sind mit schwarzem Tuch verhängt. Nur das goldene Rahmenwerk ist unbedeckt. Zu beiden Seiten des Podiums sind die Sessel für die Reichs- und Königsinsignien aufgestellt, flankirt von hohen Leuchtern. Um den Baldachin und den Platz für die Aufbahrung stehen hochstämmige Cypressen und Lorbeeren, deren frisches Grün in seltsamem Gegensatz zu der düsteren Farbe des Todes steht, die in dem Saale herrscht.

Die letzte Ruhestätte.

Mit den Arbeiten zur Ausstattung der Friedenskirche wurde vorgestern begonnen. Vor der offenen Säulenhalle des Gotteshauses, durch die man in den Eingangshof der Kirche gelangt, in dem der Thorwaldsen'sche Christus steht, wird in der Breite der drei mittleren Säulenöffnungen ein Podium aufgestellt, welches in der Höhe mit dem Boden des königlichen Leichenwagens correspondirt, so daß der Sarg direct von diesem abgenommen und weiter getragen werden kann. Der mit grünem Rasen geschmückte Vorhof und die die Christusfigur umgebenden Springbrunnenbecken werden ebenfalls mit Bohlenbelag überdeckt, sodaß auf diese Weise von der vorderen Säulenhalle bis zu der hinteren eine Fläche entsteht. Von dem Podium aus wird der Sarg durch das mittlere Säulenportal an der Christusfigur vorbei in die Kirche getragen, aus der das Gestühl entfernt ist. Das Innere der Kirche selbst, die von Friedrich Wilhelm IV. im byzantinischen Stil gebaut worden ist, wird in den oberen Theilen der Wände bis herab zu den Rundbögen schwarz bekleidet. Ebenso werden die Orgelempore und deren Brüstung ausgestattet. Vor dem Altar wird auf erhöhtem Podium, das schwarz belegt wird, der Sarg aufgebahrt, zu dessen Häupten ein Auferstehungsengel mit Posaunen, von Tenerani, einem Schüler Thorwaldsens, in carrarischem Marmor gearbeitet, steht. Neben diesem Engel befindet sich die Gruft, in der Friedrich Wilhelm IV. und seine Gemahlin Elisabeth ruht. Die Aufbahrung Kaiser Friedrichs erfolgt in derselben Weise wie die Kaiser Wilhelms. Die Plätze für die nächsten Anverwandten werden unmittelbar zu den Füßen des Sarges aufgestellt. Die Ausschmückung der Kirche mit Pflanzen und Blumen wird am Sonntag ausgeführt werden. Sobald am Montag Vormittag die Einsegnung des Sarges in der Friedenskirche erfolgt ist, wird derselbe in die rechts vom Altar belegene kleine Sakristei getragen, wo er provisorisch niedergesetzt wird. In der anderen auf entgegengesetzten Seite befindlichen Sakristei stehen die Särge der in jugendlichem Alter gestorbenen Söhne des Entschlafenen, **Sigismund** und **Waldemar**.

Wie schon gemeldet, wird sehr bald mit dem Anbau eines Mausoleums für Kaiser Friedrich und dessen Familie begonnen werden, da in der Friedenskirche selbst kein Raum mehr ist. In diesem Mausoleum soll dann zunächst der Sarg, in dem Kaiser Friedrich ruht, seinen Platz finden.

Die Ordnung beim Leichenbegängniß.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht das Reglement zu dem Leichenbegängniß Kaiser Friedrichs, dem wir folgendes entlehnen:

Nachdem bereits um 9 Uhr die Glocken sämmtlicher Kirchen der Insel Potsdam zu läuten angefangen haben, treten die Staatsminister unter Führung des Oberst-Kämmerers in den Jaspissaal und nehmen hinter den Tabourets, auf welchen die Insignien auf Kissen von drap d'argeut ruhen, in folgender Reihenfolge Platz: Hinter der königl. Krone der Oberst-Kämmerer Otto Graf zu Stolberg-Wernigerode; hinter dem Reichsscepter der Minister v. Maybach; hinter dem Reichsapfel der Minister v. Lucius; hinter dem Reichsschwert der Kriegs-Minister Bronsart v. Schellendorf; hinter dem Reichs-Insiegel der Minister von Friedberg; hinter der Kette des Schwarzen Adler-Ordens der Minister v. Bötticher; hinter dem Kurhut Minister v. Goßler; hinter dem Kurschwert die Minister v. Scholz und Graf v. Bismarck-Schönhausen. Bei dem später beginnenden Zuge werden von den Ministern die vor ihnen liegenden Insignien hinter dem Sarge getragen. Demnächst nimmt der General-Feldmarschall Graf v. Blumenthal seinen Platz mit dem Reichspanier am Kopfende des Sarges; die beiden ihn begleitenden General-Adjutanten, General-Lieutenant v. Mischke und General-Major v. Winterfeld, stellen sich rechts und links mit gezogenem Degen neben ihn.

Die bei der Feier mit dienstlichen Functionen betrauten Personen versammeln sich auf der Estrade, die sonst eingeladenen im Muschelsaal und die fürstlichen Leidtragenden in dem ehemaligen Zimmer Friedrichs des Großen neben der Jaspisgalerie, von wo sie sich bei dem Beginn der Trauerfeierlichkeiten in die Jaspisgalerie begeben. Dort erfolgt die Einsegnung der Leiche durch den Oberhofprediger D. Kögel unter Assistenz der dazu entbotenen Geistlichkeit.

Sobald nach Einsegnung der Leiche das Zeichen zum Beginn des Zuges gegeben worden ist, setzt sich die Leichen-Parade in Marsch. Dieser folgt die anwesende Geistlichkeit unmittelbar, um die Leiche am Eingange zur Friedenskirche empfangen zu können. Der Sarg wird durch 12 Commandeure der Leib-Regimenter des verstorbenen Kaisers, unterstützt von 12 Unteroffizieren derselben Regimenter, von der Estrade abgehoben, unter Vortritt der Kammerherren, der die Reichsinsignien tragenden Minister, der als Marschälle fungirenden Hofchargen und in Begleitung der zur Bedeckung bestimmten 2 Stabsoffiziere und 12 Hauptleute, sowie gefolgt von dem hinter dem Sarge gehenden, das Reichspanier tragenden General-Feldmarschall Grafen v. Blumenthal und den begleitenden beiden General-Adjutanten bis zu dem Leichenwagen getragen und auf denselben gehoben.

Die 8 Stabsoffiziere, welche die Pferde des Leichenwagens führen sollen, ergreifen deren Zügel.

Die vier Ritter des Schwarzen Adler-Ordens, welche die Zipfel des über dem Leichenwagen liegenden Leichentuchs halten, und die 18 Generale, welche den Baldachin und dessen Cordons über dem Sarge tragen sollen, übernehmen solche von den Personen, welche sie bisher gehalten haben. Nachdem auch die fürstlichen Leidtragenden ihren Platz im Leichenzuge eingenommen haben, setzt sich derselbe unter dem Geläute aller Glocken durch die große Mittel-Allee des Parks von Sanssouci am Obelisken vorüber nach der Friedenskirche in Bewegung.

Sobald der Leichenwagen an dem Haupteingange der Friedenskirche angelangt ist, wird derselbe von der gesammten Geistlichkeit empfangen und durch die 12 Commandeure und die 12 Unteroffiziere vom Wagen gehoben und in die Kirche getragen, woselbst er auf die dazu bestimmte Estrade vor dem Altare niedergesetzt wird.

Der General-Feldmarschall Graf v. Blumenthal mit dem Reichspanier und die beiden begleitenden General-Adjutanten folgen der Leiche und stellen sich hinter dem Kopfende des Sarges auf, die fürstlichen Leidtragenden nehmen ihren Platz dem Sarge gegenüber; hinter ihnen sind für die Abgesandten fremder Fürsten im Schiff der Kirche Plätze reservirt. Diejenigen Mitglieder des diplomatischen Corps, welchen besondere Einladungen für die Feier zugegangen sind, werden in der Kirche schon vorher empfangen und placirt. Der ganze übrige Zug der Personen, welche der Leiche gefolgt sind, begiebt sich, so weit der Raum reicht, ebenfalls in die Kirche. Sobald der Sarg die Schwelle überschreitet, intonirt der Domchor, und es erfolgt die Beisetzung nach den letztwilligen Verfügungen durch den Ober-Hofprediger D. Kögel.

Während der Geistliche den Segen über die sterbliche Hülle des Kaisers spricht, giebt die Infanterie die vorgeschriebenen drei Salven und die Artillerie einen Trauersalut von 101 Schuß ab.

Die Orgel fährt mit der Musik fort, bis der ganze Zug die Kirche wieder verlassen hat.

Wie wir schon gestern durch ein Extrablatt mitgetheilt haben, ist bei der Beisetzung des beschränkten Raumes wegen die Betheiligung sämmtlicher auswärtigen Behörden dankend abgelehnt worden. Von Berliner Behörden sind nur vertreten die Ministerien, das Präsidium des Oberkirchenraths und Vertreter derjenigen Behörden deren Chefs Staatssecretäre sind.

Die Leichenfeier.

(Telegramme.)

Potsdam, 18. Juni, 11 Uhr 45 Min. (W. T.) **Die Stadt ist in tiefem Trauerschmuck. Namentlich in der Gegend, welche der Leichenzug passirt, befinden sich brennende Flambeaux und mächtige Fahnenstangen; an der Leichenparade nehmen von der Berliner Garnison ein combinirtes Infanteriebataillon, zwei combinirte Schwadronen Cavallerie, zwei combinirte Batterien Artillerie und das Regiment Gardes du Corps, von der Spandauer Garnison ebenfalls ein combinirtes Bataillon und Batterien, die Potsdamer Garnison vollzählig theil.**

Potsdam, 18. Juni, Mittags 12 Uhr. (W. T.) Tausende von Menschen, schwarzgekleidet mit Trauerfloren, durchwogen die Straßen. Jeder Eisenbahnzug bringt neue Fremde. Die Geschäfte sind geschlossen. Die Generale und die commandirten Offiziere, die einzelnen Truppentheile, Würdenträger, Kriegervereine und Innungen eilen zum Versammlungsort. Um 8 Uhr 20 Minuten trafen mittels Extrazuges die zur Leichenparade commandirten Truppentheile der Berliner Garnison ein und rückten in die ihnen angewiesenen Stellungen bei Sanssouci ein. Die Trauerstraße ist dicht besetzt, ebenso die Fenster, Balkone und Tribünen. Das Brandenburger Thor ist mit Palmen und schwarzem Flor decorirt und trägt auf der Außenseite die Inschrift: „1831, letzter Gruß der dankbaren Vaterstadt 1888." Auf dem Luisenplatz befinden sich schwarze Altäre mit Opferschalen; daran schließen sich am Eingang zur Alleestraße eine große Trauerpforte mit der Inschrift: „Ruhe sanft, Kaiser Friedrich". Die Allee selbst trägt grüne Gewinde von Baum zu Baum. Die Stämme sind schwarz decorirt, die Trauerstraße ist durch brennende Gasflammen bis zur Friedenskirche erleuchtet. Am Obelisken befindet sich eine große Decoration. Soeben beginnt das erste Glockengeläute zur Inauguration der Trauerfeier.

Potsdam, 18. Juni, 1 Uhr 30 Min. Die Feier in Friedrichskron verlief genau nach den getroffenen Bestimmungen. Nachdem der letzte Accord des Chorals „Jesus meine Zuversicht" verklungen war, sprach Oberhofprediger Kögel ein Gebet, worin er der schweren Doppelheimsuchung des Kaiserhauses und Volkes gedachte und Gott für alles dankte, was er an dem Verblichenen gethan, ferner Trost herabflehte für das schwer geprüfte Kaiserhaus und Volk. Unter den Klängen der Arie: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt" wurde der Sarg auf den Leichen-Wagen gesetzt. Der Zug folgte in der vorgeschriebenen Ordnung. In der Friedenskirche wurden die Plätze programmäßig eingenommen. Es fand nur liturgischer Gottesdienst und Segen durch Oberhofprediger Kögel, keine Predigt statt. Gewehrsalven und Kanonenschüsse bildeten den Schluß. Die Leidtragenden verlassen eben die Kirche. Die Kaiserin-Wittwe Victoria tritt an den Sarg, beugt sich über ihn und nimmt weihevollen Abschied von ihrem Gemahl. Oberhofprediger Persius sprach das Gebet. Vom Chor erklingt soeben der letzte Trauergesang.

Die Obduction.

Die Vornahme der Leichenobduction an Kaiser Friedrich hat, wie unser △-Correspondent schreibt, allgemein überrascht. Auch die officiösen Blätter hatten Tags vorher gemeldet, die Obduction sollte unterbleiben. Es heißt, die Kaiserin Victoria habe dies anfänglich gewünscht, allein sich den dringenden Wünschen ihres Sohnes, des regierenden Kaisers Wilhelm, fügend die Einwilligung gegeben. Der Sectionsbefund hat nicht überrascht. Eine Veröffentlichung des Leichenbefundes wird mit Bestimmtheit erwartet. Die ersten europäischen Autoritäten auf dem Gebiete der Anatomie: die Professoren Virchow und Waldeyer, führten die Secirung aus. Mackenzie, Hovell, Bardeleben, v. Bergmann und Bramann waren zugegen. Der junge Assistent Virchows, Dr. Langerhans, führte das Protokoll. Es ist einer der Söhne des Reichs- und Landtagsabgeordneten Dr. Langerhans, welche sämmtlich, dem Berufe des Vaters folgend, Aerzte geworden sind. — Dr. Mackenzie begab sich gestern Mittag nach Berlin, um Abschiedsbesuche zu machen.

Ueber den Obductionsbefund haben wir schon gestern einem Theile unserer Leser folgende telegraphische Nachrichten durch ein Extrablatt übermittelt:

Berlin, 17. Juni, Nachm. 1 Uhr 30 Min. Die „National-Zeitung" berichtet: Die **Section** erstreckte sich nur auf den Hals, den Kehlkopf und die Lunge. An Stelle des Kehlkopfes, welcher vollkommen vereitert war, war eine fast faustgroße Höhle getreten. Dr. Mackenzie erklärte in seinem auf Befehl des Kaisers erstatteten Bericht, es sei zweifellos, daß die Krankheit des Kaisers Kehlkopfkrebs war. Die Diagnose war sehr erschwert, da von Anfang an der Knorpel des Kehlkopfs von der Krankheit ergriffen war und der Krankheitsprozeß sich vorzugsweise in den tieferen Schichten des Knorpelgewebes abspielte, was zur Verdunkelung des Krankheitsbildes führte.

Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge ergab die Section, wie aus ärztlichen Kreisen verlautet, krebsige Zerstörung des Kehlkopfs ohne Durchbruch nach der Speiseröhre, dann eitrige Abscesse in und um Luftröhre und Bronchien.

Das in den letzten Lebenstagen Kaiser Friedrichs aufgetretene „Verschlucken", welches als Zeichen des erfolgten Durchbruches aufgefaßt wurde, ist, bemerkt die „N.-Z." des weiteren, offenbar dadurch entstanden, daß der Kehlkopf nach der Vereiterung des Knorpelgerüstes jedes Haltes entbehrte und zusammenfiel; hierdurch mußten bei der Zuführung flüssiger Nahrung kleine Mengen überfließen und in den Kehlkopf, von da in die Lungen gelangen. Die von den behandelnden Aerzten als letzte directe Todesursache ausgesprochene Diagnose „Lungenlähmung" wurde durch die Section bestätigt.

Die traurige Arbeit der Aerzte begann um $4^1/_2$ Uhr Nachmittags und dauerte bis kurz nach $5^1/_2$ Uhr. Zum Schluß wurde über die ganze Handlung ein Protokoll abgefaßt, welches von sämmtlichen Aerzten unterzeichnet wurde und dem das eigentliche Sectionsprotokoll beigefügt wurde. Der Hausminister Graf Stolberg nahm das Actenstück sofort an sich, um dasselbe den Staatsacten einzuverleiben.

Politische Uebersicht.

Danzig, 18. Juni.

Die Einberufung des Reichstags

ist bereits erfolgt. Die kaiserliche Verordnung betreffend die Einberufung des Reichstages lautet:

Wir Wilhelm,

von Gottes Gnaden deutscher Kaiser, König von Preußen 2c., verordnen auf Grund des Artikels 12 der Verfassung, im Namen des Reichs, was folgt:

Der Reichstag wird berufen, **am 25. Juni d. J.** in Berlin zusammenzutreten, und beauftragen Wir den Reichskanzler mit den zu diesem Zweck nöthigen Vorbereitungen.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem kaiserlichen Insiegel.

Gegeben Marmorpalais, den 16. Juni 1888.

(L. S.) gez. **Wilhelm.**

ggez. **Fürst von Bismarck.**

Der hier angezogene Artikel 12 der Verfassung lautet:

Dem Kaiser steht es zu, den Bundesrath und den Reichstag zu berufen, zu eröffnen, zu vertagen und zu schließen.

Es ist mit Genugthuung zu begrüßen und entspricht wohl der allgemeinen Erwartung, daß der neue Kaiser so schnell das Parlament beruft, um sich mit der Vertretung des deutschen Reiches in Verbindung zu setzen, und es berührt dies um so wohlthuender, als die Berufung des Reichstages noch zu einem früheren Termin stattgefunden hat, als diejenige des preußischen Landtages. Erst Kaiser und Reich, dann die Einzelstaaten!

Wenn ferner, wie angeblich beabsichtigt ist, der Kaiser selbst den Reichstag durch eine Thronrede begrüßte, so ist das ein vollkommener Ersatz für eine etwaige Proclamation an das deutsche Volk (es ist bekanntlich eine solche nur für Preußen beabsichtigt), die obendrein bei den einzelstaatlichen Höfen leicht Anstoß erregen könnte. Die Thronrede wird der Reichstag ohne Zweifel durch eine Adresse an den Kaiser beantworten.

Eine bemerkenswerthe Aeußerung über Kaiser Wilhelm II.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Von Mund zu Mund wird hier der angebliche Ausspruch eines liberalen deutschen, nichtpreußischen Staatsmannes colportirt: Wie einst bei Friedrich dem Großen, so werde die Welt sich auch bei Kaiser Wilhelm II. wundern. Wenn sie ihn bis dahin darnach beurtheile, was bisher über ihn, über seine Thätigkeit vor der Thronbesteigung bekannt war, resp. nach dem, was über dieselbe verbreitet worden ist, so werde Wilhelm, wie einst König Friedrich II. bald zeigen, daß sie ihn vollständig falsch beurtheile.

Ernennungen.

Unser Berliner ≙-Correspondent schreibt aus Berlin von gestern:

„Die Hierherkunft des Oberpräsidenten der Provinz Posen, Grafen v. Zedlitz-Trützschler, hat offenbar auch eine politische Bedeutung. Die Andeutung, als ob mit dem Ableben des Kaisers Friedrich die Candidatur v. Zedlitz beseitigt sei, trifft nicht zu, so sehr man das auch in den Kreisen der Freunde des Herrn v. Puttkamer wünschen mag. Man nimmt da Anstoß daran, daß Herr v. Zedlitz die gewöhnliche bureaukratische Schule nicht durchgemacht hat, die für einen Minister des Innern unentbehrlich sein soll. Das Mißtrauen der „Kreuzztg." und ihrer Freunde ist ein gutes Zeugniß für Herrn von Zedlitz, der sehr wenig Anlage und noch weniger Neigung zu der sonst üblichen Parteipolitik haben soll Vielfach ist die neuliche Mittheilung der „Nordd. Allg. Ztg.", daß der Kaiser den Reichskanzler beauftragt habe, mit dem Grafen von Zedlitz wegen Uebernahme des Ministeriums des Innern zu verhandeln, als ein Auskunftsmittel angesehen worden, das Fallenlassen dieser Candidatur nach dem Tode des Kaisers Friedrich zu verhindern. Daß der Kaiser Wilhelm der Ernennung schon vorher zugestimmt habe, wie behauptet wird, ist nicht richtig, wohl aber, daß gerade diese Persönlichkeit mit Rücksicht auf das Ableben des Kaisers Friedrich gewählt wurde. Letzterer hatte andere Persönlichkeiten in Aussicht genommen."

Bei dieser Gelegenheit mag eine andere Ernennung zu einem hohen Amte Erwähnung finden: Dem Generalmajor von Blume, bisher Director der Abtheilung für Invalidenwesen, ist nach der „Post" die Abtheilung für die allgemeinen Armee-Angelegenheiten, welcher bisher Generallieutenant v. Hänisch vorstand, übertragen worden. Damit ist bekanntlich zugleich die Vertretung des Kriegsministers in allen wichtigeren Sachen im Reichstage verbunden. Generalmajor v. Blume war bereits 1874 bei Berathung des Militärgesetzes Commissarius des Kriegsministeriums und hat sich dort als ein geschickter und conciliianter Redner bewährt.

Rußland und Kaiser Wilhelm II.

Anläßlich des von der „Köln. Z." angedeuteten Inhalts der bevorstehenden Proclamation Kaiser Wilhelms sagt das „Journal de St. Petersbourg", es unterliege keinem Zweifel, daß die auswärtige Politik in demselben Sinne wie unter den Kaisern Wilhelm und Friedrich geleitet werden werde. Das Journal hofft, daß die denkwürdigen Worte des sterbenden Kaisers Wilhelm für den erhabenen Enkel ein heiliges Vermächtniß sein und die leitenden Gesichtspunkte für die Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland abgeben würden. Alles berechtige zu der Annahme, daß die Beziehungen angesichts der tiefen Sympathien, welche alle Klassen der russischen Gesellschaft fortwährend bei den schmerzlichen Ereignissen, von denen die Dynastie und die deutsche Nation heimgesucht worden sind, bezeugt haben, sich nur bessern und befestigen können.

Floquet in Marseille.

Der Ministerpräsident **Floquet** und der Finanzminister Peytral sind, einem Pariser Telegramm zufolge, gestern früh in Marseille eingetroffen. Im Laufe der Empfänge bewillkommnete der österreichische Consul im Namen des Consularcorps den Ministerpräsidenten. Letzterer erwiederte, er sei erfreut, die Herren begrüßen zu können, da sie den **europäischen Frieden** repräsentirten, **für den die Regierung der französischen Republik arbeite.**

Reise des Zaren.

Wie die „Post" aus bester Quelle aus Petersburg erfährt, ist die Reise des russischen Kaiserpaares nach Kopenhagen zur Zeit fest beschlossen und wird, obgleich der Zeitpunkt derselben noch nicht endgiltig festgestellt ist, ausgeführt werden, „sofern nicht ganz außerordentliche Ereignisse dazwischen treten".

Deutschland.

J. **Berlin**, 17. Juni. Bekanntlich starb vor kurzem der bisherige Oberbürgermeister Dr. **Mölling** von Kiel. (An der Spitze einer Deputation der städtischen Behörden begab er sich nach Schleswig, dem Sitze der Regierung und des Oberpräsidenten, wurde auf dem Rückweg schwer krank, mußte in Neumünster den Zug verlassen und sich wegen seines Bruchleidens einer Operation unterwerfen, an der er nach ein paar Tagen verschied.) Wie wir hören, schwanken Verhandlungen zwischen den Kieler städtischen Behörden und dem vielbeschäftigten Berliner Stadtsyndicus Dr. **Eberty**, dem Schöpfer der Berliner Markthallen und langjährigen Leiter der Gewerbedeputation, um denselben zum Leiter der Kieler Stadtverwaltung zu gewinnen. Die Verhandlungen sollen viele Aussichten auf Erfolg haben. Herr Dr. Eberty ist bekanntlich Vertreter des Wahlkreises Hirschberg-Schönau und war von 1881 bis 1884 Mitglied der Reichstags für Mühlhausen-Langensalza.

* **[Prof. Billroth über Mackenzie.]** Die Wiener „Neue freie Presse" veröffentlicht ein vom 27. März datirtes Schreiben des Prof. Billroth, worin derselbe mit Bezug auf Mackenzie sagt: „Ich habe stets davor gewarnt, ein Urtheil über einen Mann zu fällen, der als Arzt in einer so schwierigen Position festgehalten wird. Ich habe nie an der Richtigkeit der Diagnose meiner Berliner Collegen gezweifelt, habe aber auch nie verstanden, welche politischen Gründe es nöthig gemacht haben, der Welt diese Diagnose mitzutheilen. Es ist nicht anzunehmen, daß Mackenzie bei seiner Erfahrung je an der Richtigkeit dieser Diagnose gezweifelt hat. Wenn er sich auch so angestellt hat, als hege er Zweifel darüber, so kann dies auf Pression von oben oder aus Humanität geschehen sein. Ich kenne solche Situationen aus eigener Erfahrung; man möchte die Collegen nicht verleugnen und doch dem Kranken die Unheilbarkeit seines Leidens nicht zugeben, denn Zweifel an der Unfehlbarkeit der ärztlichen Diagnose ist fast der **einzige Hoffnungsstrahl der unglücklichen Unheilbaren.** Die Aufrechterhaltung der Hoffnung wird in solchen Fällen zu einer **moralischen That.** Von diesem Standpunkte ist wohl Mackenzies ganzes Gebahren zu beurtheilen; er hat als Arzt und Mensch gethan, was noch zu thun möglich war, nachdem einmal das unglückliche Wort „Krebs" ausgesprochen war."

* **[Von einem neuen Spiritusmonopolisirungsproject]** berichtet die „Volksztg." wie folgt: Die Aussichten der Spiritusproducenten, die jetzt dreimal gescheiterten Verhandlungen wegen Gründung

einer Spiritusbank mit Hoffnung auf Erfolg wieder aufzunehmen, scheinen sehr gering zu sein, und man beschäftigt sich deshalb jetzt in den betreffenden Kreisen mit einem anderen Project, welches auf anderem Wege zu dem gleichen Ziele führen soll, dessen Durchführung aber für unser gesammtes wirthschaftliches Leben von sehr großen Gefahren begleitet sein dürfte. Man will nämlich den Versuch machen, bei der bevorstehenden Erneuerung des Bankgesetzes die Organisation der deutschen **Reichsbank** in der Weise **umzugestalten**, daß sie nicht nur mehr als bisher, sondern ganz vorzugsweise den agrarischen Interessen dienstbar gemacht wird. Zu diesem Zweck soll zuerst die Betheiligung des **Privatpublikums** an dem Bank-Kapital beseitigt werden und die Bank so zu einem reinen Staatsinstitut gemacht werden, dessen Leitung und Verwaltung ganz ausschließlich Beamten unter Ausschluß eines jeden Einflusses aus den leitenden Kreisen des Geldmarktes anvertraut werden soll.

Auf jeden Fall haben bei diesen Projecten doch auch der Finanzminister und der bewährte Leiter der deutschen Reichsbank ein gewichtiges Wort mitzusprechen, und es ist kaum anzunehmen, daß sie an Plänen, welche das Institut in bedenklicher Weise zu erschüttern drohen, großes Gefallen finden.

Potsdam, 17. Juni. Die Kaiserin **Augusta** ist heute früh hier eingetroffen. Gleich darauf erhielt sie den Besuch des Kaiserpaares.

Breslau, 16. Juni. Heute (Sonnabend) Abend wurde unter dem Commando des Hauptmann v. Dresky die 1. Compagnie des **Grenadier-Regiments Kronprinz Friedrich Wilhelm** Nr. 11 anläßlich der Trauerfeierlichkeiten um Kaiser Friedrich, den früheren Regimentschef, nach Potsdam befördert.

* **Aus Süddeutschland** schreibt man der „Fr. Ztg.“: Nach den Agrariern in Berlin und Ostpreußen kann sich Deutschland noch immer nicht, trotz der hohen Zölle, vor einer ungeheuren **Ueberschwemmung mit fremdem**, namentlich **russischem Getreide** retten. Wunderbarer Weise spürt man bei uns das gerade Gegentheil. Händler und Müller wissen kaum, woher die nöthige Waare bekommen, und reißen sich beinahe um die Ankünfte. Es sind in diesem Augenblick die Lager ganz erheblich kleiner als zu gleicher Zeit in früheren Jahren. Das ist die Wirkung des hohen Zolles, welche die Speculation in Getreide selbstverständlich auf das bescheidenste Maß zurückdrängt. Nach der amtlichen Statistik wurde z. B. in Mannheim zugefahren zu Wasser an Weizen vom 1. Januar 1886 bis 15. Juni 1886 282 005 Doppelcentner, in der gleichen Periode von 1887, als die Zollgerüchte kamen, 466 857 Doppelcentner, im gleichen Zeitraume des gegenwärtigen Jahres aber nur 214 278 Doppelcentner. Da fehlen immer noch rund 70 000 Doppelcentner, selbst wenn man nur das normale Jahr 1886 in Vergleich zieht. Aehnlich liegen die Dinge in Frankfurt. Die im Hafen ankommenden Getreidesendungen gehen zum großen Theil direct vom Schiff per Bahn oder per Fuhre in den Consum über. Die Müller drängen sich zur sofortigen Abnahme der Ladungen. Aber es muß, wie gesagt, an bestimmten Stellen immer wieder von einer „Ueberflutung“ Deutschlands durch fremdes Getreide geredet werden, damit ein Vorwand zu neuen Zollsperren da ist. Und so sind wir denn „überschwemmt“, während uns das Getreide fehlt.

Ems, 17. Juni. Der **Herzog von Chartres** ist heute Mittag zum Besuche des **Grafen von Paris** hier eingetroffen.

Von der Marine.

* Die Kreuzerfregatte „**Leipzig**“ (Commandant Corvetten-Capitän Hartog) ist am 16. Juni cr. in Plymouth eingetroffen und am 17. dess. Mts. wieder in See gegangen.

Am 19. Juni: S.-A. 3.29, U. 8.32. **Danzig, 18. Juni.** M.-A. b. Tg. M.-U. 1.15.

Wetteraussichten für Dienstag, 19. Juni, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Zunächst heiter, dunstig, strichweise neblig, leichte und starke Winde; später vielfach wolkig, auffrischende Winde, Regenschauer und strichweise elektrische Entladungen; Temperatur wenig verändert. Nachts und früh kühl.

* **[Trauerfeier in Danzig.]** Schon der gestrige Sonntag ließ in der äußeren Physiognomie, welche Stadt und Umgegend boten, erkennen, wie herzlich und allgemein die Trauer ist, die man hier um den hingeschiedenen Kaiser Friedrich — der ja unserer Stadt insbesondere ein huldvoller Gönner war — empfindet. Die Kirchen waren weit mehr als sonst gefüllt, die Vergnügungslokale leer; auch der Eisenbahnverkehr mit unseren Ausflugsorten geringer als sonst um diese Zeit und unter gleichen Wetterverhältnissen, da z. B. nach Oliva und Zoppot nur ca. 2500 Billets verkauft wurden. In der Toilette unserer Damen ist jetzt der Trauerausgang vorherrschend.

Die Stunden, in denen man heute den gekrönten Liebling der Nation zu Grabe trug, waren natürlich auch hier weihevollem Gedächtniß gewidmet. In sämmtlichen Schulen fanden schon während der Morgenstunden Trauerakte statt und es wurden nach Schluß derselben gegen 10 Uhr die Schüler entlassen. Fast alle Verkaufsgeschäfte schlossen aus eigener Initiative von 9 Uhr ab die Läden, die Artillerie-Werkstatt, die Gewehrfabrik, die kais. Werft etc. ließen die Arbeit ruhen, ohne den Arbeitern den Lohn zu verkürzen, auch die Bureaux der meisten Behörden blieben geschlossen. Im Rathhause versammelten sich um 9½ Uhr die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung und begaben sich kurz vor 10 Uhr unter Führung der Herren Bürgermeister Hagemann und Stadtverordneten-Vorsteher Steffens (Hr. Oberbürgermeister v. Winter war zu der Beerdigungsfeier nach Potsdam gereist) in die nahe, Kopf an Kopf gefüllte Marienkirche, um in Gemeinschaft mit Vertretern anderer Behörden dem **Trauergottesdienst** beizuwohnen. Bei demselben sang die Gemeinde das schöne Bresler'sche Trostlied „Wenn liebe Augen brechen“, der Danziger Männergesang-Verein trug vom großen Orgelchor herab die Trauergesänge von Eccard: „Ich lag in tiefster Todesnacht“ und das Anselm Weber'sche Lied „Verlaß mich nicht!“ sowie die liturgischen Gesänge vor und wirkte dadurch wesentlich zur Erhöhung der ernsten, eindrucksvollen Feier mit. Nach der kurzen Todtenfestliturgie, welche Hr. Prediger Dr. Weinlig sprach, hielt der gegenwärtig erste Geistliche an St. Marien, Hr. Bertling, die einstündige, ergreifende Gedächtnißpredigt, welche sich wesentlich um das Gebetswort bewegte: „Sieh, Herr, wir haben ihn so sehr geliebt!“ Redner erinnerte daran, daß das deutsche Volk jetzt in wenig über 3 Monaten drei Generationen auf dem Throne wechseln sehe, daß man eben erst von dem ehrwürdigen großen Kaiser Wilhelm Abschied genommen und nun auch die leuchtende Heldengestalt des edlen Sohnes in das Grab sinken sehe, von dem man im wahrsten Sinne sagen könne, daß die Kunde seines Heimganges ins Tiefinnerste des Herzens seines Volkes getroffen habe. Wie oft habe Redner, wenn er in den verflossenen Monden als Tröster an das Krankenlager eines Leidenden gerufen, die Worte vernommen: „Ich will ja gerne leiden, wenn nur unser Kaiser Friedrich wieder gesund werden möchte!“ Wie oft habe er von Sterbenden vernommen, daß sie freudig in den Tod gingen, wenn sie die Hoffnung auf Genesung des Kaisers mit in das Grab nehmen könnten. Sei aber auch das Regentenleben Friedrichs III. nur ein kurzes gewesen, es sei ein dauerndes schönes Vermächtniß für sein Volk, ein hehres Beispiel, das Gott in seiner Gnade uns geschenkt; darum müsse sich Schmerz und Wehmuth auch hier in Dank, Trost und Erhebung wandeln.

Zur Niederlegung an dem Sarge des Kaisers wurde heute im Auftrage des Magistrats und der Stadtverordneten Danzigs ein prachtvolles, von Herrn Bauer hier gefertigtes **Trauer-Blumenarrangement** abgesandt. Dasselbe ist hergestellt aus einer Anzahl verschiedenartiger Palmwedel, darunter zwei 2 Meter lange Wedel von Cycas circinalis, über welchen sich ein Fächer von Lautanina borbonica erhebt, worauf ein Monogramm von weißen Vergißmeinnicht, eingefaßt mit einer Kranze von blauem Vergißmeinnicht und Farnwedel, angebracht ist. Um diese drei großen Palmwedel gruppiren sich eine Anzahl Wedel von Cycas revoluta. Das untere Ende des Arrangements ist durch einen aus schönstem Material gefertigten Lorbeerkranz zusammengefaßt und mit einem prachtvollen Strauß aus Orchideen und weißen Rosen versehen. Den Schluß bildete eine weiße, schwarz eingefaßte Atlasschleife.

— Einen zweiten prachtvollen Trauerkranz hat gestern die Victoria-Schule, und zwar auf den von vielen Schülerinnen geäußerten Wunsch für den Kaiser Sarg abgesandt. Auch das Personal der kaiserl. Werft, der Gewehr- und Munitionsfabrik und der Artillerie-Werkstatt sandten reizende Trauerkränze, letztere in der Gärtnerei des Hrn. Baumert, sämmtliche übrigen ebenfalls in der Gärtnerei des Herrn Bauer gefertigt.

* **Die Vereidigung der hiesigen Garnison** fand gestern (wie schon einem Theil unserer Leser per Extrablatt mitgetheilt) in der Zeit von 11 bis 12 Uhr regimenterweise statt. Das 4. Regiment leistete den Fahneneid in den Wiebenkasernen, das 5. auf dem Fischhofsberge, das 128. in der Reiterkaserne und die übrigen Truppentheile in ihren Kasernen. Heute harmonirte das militärische Leben in unserer Stadt nicht überall mit der ernsten Trauerstimmung, die sich in unserer Bevölkerung kundgab. Es wurde recht auffällig bemerkt, daß während der sonstige öffentliche Betrieb ruhte und dichte Schaaren in die Kirche pilgerten, Truppentheile exercirten, militärische Arbeitswagen coursirten etc.

* **[Schwarze Siegel.]** Während der nächsten 6 Wochen werden bei den Militär- und Civilbehörden amtliche Schreiben nur schwarz gesiegelt resp. mit schwarzen Siegelmarken versehen werden.

* **[Zucker-Verschiffungen.]** In der Zeit vom 1. bis 15. Juni sind über Neufahrwasser an inländischem Rohzucker 40030 Zollcentner verschifft worden, und zwar 31830 nach England, 6000 nach Holland, 2200 nach Schweden und Dänemark. Insgesammt wurden seit Beginn der Campagne im August 1887 bis 15. Juni nach dem Auslande 996 152 Zollcentner, ferner nach Hamburg 87 946 und nach inländischen Raffinerien 33 294 Zollcentner verschifft, zusammen 1 117 392 Zollcentner (gegen 1 619 692 im Vorjahr). Die Ankünfte in Neufahrwasser betrugen bisher 1 335 472 Zollcentner (gegen 1 612 677 im Vorjahr); die Vorräthe in Neufahrwasser am 15. Juni 327 548 Zollcentner (gegen 231 549 zu gleicher Zeit v. J.), an **russischem Krystallzucker** wurden während der Campagne 95 815 Zollcentner verschifft. Bestand am 15. Juni 8868 Zollcentner.

* **[Von der Weichsel.]** Aus Warschau wird jetzt gemeldet: Dem Hochwasser, welches wir in der Weichsel noch vor zwei Monaten hatten, ist ein ungewöhnlich niedriger Wasserstand gefolgt, der für die Schiffahrt sehr hinderlich ist, so daß viele beladene Flußschiffe nicht weiter konnten. Nach den von oberhalb eingegangenen Nachrichten beginnt das Wasser jetzt, wie gewöhnlich zu Johanni, zu steigen; von Sawichost wird sogar ein Steigen von 2 Fuß gemeldet.

* **[Inspection.]** Der Präsident des Oberlandesgerichts zu Marienwerder Herr Eltester weilt in unserer Stadt, um das hiesige Land- und Amtsgericht zu revidiren.

* **[Beförderung.]** Herr Oberst Rhein, Commandeur des Infanterie-Regiments Nr. 128, ist zum General-Major ernannt und als Brigade-Commandeur nach Kassel versetzt.

* **[Versetzung.]** Der Oberpostdirections-Secretär Duhrmann in Danzig ist vom 1. Juli ab als Postkassirer nach Elbing versetzt.

* **[Vortrag über ein Verfahren zum Austrocknen von Mauerwerk.]** Der Architekt Herr Stanislaus v. Rehbach aus Berlin, welcher im Besitz eines Patentes über ein Verfahren zum Austrocknen von Mauerwerk, bezw. über nach demselben Princip eingerichtete Oefen und Ventilationsvorrichtungen ist und gegenwärtig im ministeriellen Auftrage die Ueberschwemmungsgebiete bereist, ist soeben hier von Posen eingetroffen, um sich von hier nach Elbing zu begeben. Er beabsichtigt morgen Abend 8 Uhr im hiesigen Gewerbehause (im Saale Brodbänkengasse 44) einen durch Experimente an kleinen Modellen erläuterten Vortrag über sein Verfahren zu halten. Die vom Ministerium veranlaßte Prüfung desselben hat sehr günstige Ergebnisse geliefert, welche auf Veranlassung des Cultusministers vor kurzem in der „Med. Wochenschrift“ veröffentlicht sind.

* **[Plötzlich verstorben.]** Vorgestern Nachmittag wurde ein hier unbekannter Mann, anscheinend in den besten Jahren stehend, in dem Flur des Hauses Kuhgasse 2, wo derselbe in Geschäften anwesend war, vom Lungenschlage getroffen und verstarb sehr bald.

* **[Zu dem Selbstmordversuch auf dem Hohenthorbahnhof]** tragen wir auf Wunsch der Angehörigen noch nach, daß die betreffende unglückliche Dame nicht verheirathet und daß sie leider geisteskrank ist, weshalb die Angehörigen sie in ärztliche Behandlung gegeben haben.

* **[Schullehrer-Sterbekasse.]** Am Sonnabend fand die General-Versammlung der hiesigen Schullehrer-Sterbekasse statt. Aus dem Geschäftsberichte über den Stand dieser Kasse entnehmen wir, daß der Verein, der 1836 gegründet ist, 217 Mitglieder zählt, welche hauptsächlich aus Lehrern und Lehrerinnen sämmtlicher Schulen der Stadt und der Landkreise Danzigs bestehen, die im Falle des Todes eines Mitgliedes durch Beiträge von 50 Pf. bis zu 1 Mk. das Sterbegeld von 180 Mk. aufbringen. Für besonders ungünstige Fälle werden 4 Sterbegeldbeträge in erwähnter Höhe vorräthig gehalten und zwar 3 in einem Sparkassenbuch und 1 baar in den Händen des ersten Vorstehers. Da die Verwaltung dieser Kasse keine Unkosten verursacht, ist sie entschieden die billigste aller Sterbekassen und deshalb der Beitritt zu derselben sehr zu empfehlen. Wir erwähnen, daß im vergangenen Jahre nur ein Sterbefall vorgekommen ist.

* **[Städt. Leihamt.]** Bei der heute in den Morgenstunden abgehaltenen Monatsrevision des städtischen Leihamts ergab sich ein Pfänderbestand von 27 486 Stück, beliehen mit 230 190 Mk. (gegen 27 695 Pfänder mit 231 850 Mk. Pfandsumme Mitte Mai.)

* **[Großes Feuer.]** Am gestrigen Abend wurde die nahe Ortschaft **Heubude** von einem großen Brande heimgesucht. Um 10½ Uhr entstand auf der Besitzung des Herrn Staek auf bis jetzt unerklärte Weise Feuer, welches am Ende einer Scheune ausbrach und so rapide um sich griff, daß in wenigen Minuten das ganze Gehöft mit den Wirthschaftsgebäuden in Flammen gesetzt wurde. Da Herr Staek und seine Familie zum Besuch von Verwandten gefahren waren, so wurde das Rettungswerk von den hinzueilenden Nachbarn begonnen. Es wurden ein Pferd und einige Schweine in Sicherheit gebracht, während mehrere Schweine und Hühner in den Flammen umkamen. Ein großes Glück ist es, daß das andere Vieh sich auf der Weide befand. Von dem Mobiliar wurde manches von beherzten Männern gerettet, unter denen sich namentlich der Fleischermeister Mankowski und die Schiffer Schulz und Nötzel, sowie noch einige andere auszeichneten. Diese braven Männer drangen in das vollständig in Flammen stehende Wohnhaus und schafften Mobiliar und Betten durch die Fenster. Der Besitzer Staek traf erst ein, als die Gebäude bereits ein Trümmerhaufen waren. Herr Staek erleidet einen empfindlichen Schaden, weil die Gebäude nur niedrig versichert waren. Es wird Brandstiftung vermuthet. Von anderer Seite wird uns noch geschrieben, daß das Rettungswerk durch den Mangel an Wasser und die primitiven Löscheinrichtungen sehr erschwert wurde. Der auf dem Gehöft befindliche Brunnen war bald ausgeschöpft: die Weichsel ist zwar nur circa hundert Schritte entfernt, aber nun fehlten wieder ein genügend langer Schlauch und Feuereimer. Endlich wurde ein kleiner Bottich angefahren, welcher in zwei Minuten leer war. In unmittelbarer Nähe des Feuers lagen große Brennholzvorräthe aufgestapelt, welche gleichfalls vom Feuer ergriffen wurden; allein es rührte sich keine Hand, diese wegzuräumen, und nur der günstigen Windrichtung war es zuzuschreiben, daß das Holz und mit diesem das nächste Grundstück nicht mit verbrannten.

Der Feuerschein war meilenweit zu sehen, so daß sogar in Zoppot die freiwillige und die Berufs-Feuerwehr alarmirt wurden und ausrückten. Auch die hiesige Feuerwehr rückte aus, kam jedoch nur bis zum Ganskruge, von wo sie den Rückweg antrat, da sie dort die Nachricht erhielt, daß an der Brandstelle kein Wasser vorhanden sei.

kst. **Aus dem Kreise Carthaus**, 17. Juni. Der Kaufmann B. in Carthaus machte durch Erhängen seinem Leben in einem nahe dem Ort gelegenen Walde ein Ende. B. war ein schon bejahrter Mann, der in gut situirten Verhältnissen lebte. — Nachdem die Ortschaft Rheinfeld eine Postagentur erhalten, wird auch noch eine **Telephonleitung** zwischen Rheinfeld und Zuckau hergestellt. — Am vorigen Sonntag hielt der Pfarrer P. (Nachfolger seines Vaters) in Rheinfeld seine **Abschiedspredigt**, um in Carthaus als Pfarrer weiter zu fungiren. — Am 19. Juni findet in Zuckau der Sommermarkt statt.

ph. **Dirschau**, 16. Juni. Vor circa einem halben Jahre war durch den Regierungspräsidenten der Bau eines **Schlachthauses** hierorts angeregt worden, worauf eine Commission gebildet wurde, welche ein Project entwerfen und einen geeigneten Bauplatz ausfindig machen sollte. Nunmehr erfahren wir, daß die Commission beschlossen hat, die Angelegenheit energisch zu fördern und zunächst die gleichen Anlagen in Konitz, Thorn und Graudenz zu prüfen, um den städtischen Behörden ein Project vorzulegen.

Elbing, 17. Juni. Die hiesigen städtischen Behörden haben einen großen **Trauerkranz** für Kaiser Friedrichs Sarg nach Schloß Friedrichskron abgesandt. Auf den goldbefranzten Enden der Schleife steht in Golddruck die Widmung: „Ihrem geliebten theuren Kaiser und Könige“, rechts: „Die dankbare Stadt Elbing“. — Der Vaterländische Frauen-Verein wird eine **Beileids-Adresse** an die **Kaiserin-Wittwe** Victoria absenden, welche von möglichst vielen Frauen und Jungfrauen Elbings unterschrieben werden soll. — Die **Sänger-Vereinigung** aus verschiedenen Städten, welche hier gestern stattfinden sollte, ist wegen der Landestrauer auf den 5. August verlegt worden.

s. **Flatow**, 17. Juni. Noch waren nicht 8 Tage verflossen, seitdem Kaiserin Victoria unseren Ort mit ihrer Anwesenheit beehrte und aus ihrem strahlenden Antlitze Hoffnung auf Erhaltung des theuren Lebens ihres erlauchten Gemahls in den Herzen des sie umjubelnden Volkes erweckte und heute — dumpftönender Glockenton, flatternde Trauerfahnen, schwarz drapirte Fenster mit der Büste oder dem Bilde des „großen Dulders von Charlottenburg“ verkünden das traurige Geschick, das über unser deutsches Vaterland hereingebrochen. Morgen, am Tage der Beisetzung der theuren Leiche, wird hierorts in der evangelischen Kirche ein **Trauergottesdienst** abgehalten werden, zu dem sich alle Corporationen, Vereine ꝛc. einfinden werden. — Der Bürgermeister Müller aus Dt. Krone war gestern, begleitet von einem anderen Magistratsmitgliede, in unserer Stadt anwesend, um die Einrichtung unserer **freiwilligen Feuerwehr** kennen zu lernen, da auch am genannten Orte die Einrichtung einer gleichen Wehr geplant wird.

Kulm, 16. Juni. Wiederum haben **zwei junge Leute** im Wasser ihren **Tod gefunden**. Die beiden Söhne des Besitzers E. in Gr. Cyste im Alter von 16 und 13 Jahren badeten in einem Wassertümpel; der eine wagte sich zu weit und sank; der andere versuchte ihn zu retten, auch er wurde hierbei ein Opfer der Flut.

Königsberg, 17. Juni. Zur Uebernahme des Ehrendienstes bei der Beisetzung der Leiche des Kaisers Friedrich begiebt sich heute Nacht eine aus einem Hauptmann, vier Offizieren und 120 Mann zusammengesetzte Compagnie des hiesigen Kaiser-Grenadier-Regiments Nr. 1, dessen Chef bekanntlich der verstorbene Kaiser war, nach Potsdam. (K. A. Z.)

Allenstein, 17. Juni. Die Eröffnung der hiesigen **Lokal-Gewerbe-Ausstellung**, welche heute erfolgen sollte, ist wegen des Ablebens des Kaisers zum nächsten Sonntag verschoben worden.

Vermischte Nachrichten.

* Die Firma **Carl Simon** (Musik-Verlag, Berlin SW. Markgrafenstraße 21) veröffentlicht soeben eine **Auslese** der berühmtesten **klassischen Trauermärsche** von Händel, Mozart, Schubert, Beethoven, Mendelssohn und Chopin für Klavier allein, für Orgel (oder Harmonium) und für Harmonium und Klavier (als Duo). Die uns vorliegenden stilvoll ausgestatteten Märsche werden dem deutschen Volke in der traurigsten Zeit, die unser Vaterland durchlebt, eine würdige Erbauung im Hause sein.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 16. Juni. Nach der Bekanntmachung des Berliner Börsencommissariats hat die Scontrirung der deutschen Bankactien am 18. Juni stattzufinden. Da am 18. Juni eine Börsenversammlung nicht stattfindet, eine Erklärung also auch nicht in der gesetzlichen Form gegeben werden kann, so ist die Anmeldungsfrist für das Bezugsrecht auf Actien der 5. Serie der deutschen Bank um 24 Stunden bis 21. Juni c. verlängert worden. Diese Bestimmung gilt selbstverständlich nicht nur für Berlin, sondern auch für alle übrigen Anmeldungsstellen.

Hamburg, 16. Juni. **Kaffee** good average Santos per Juni 66¼, per Juli 66, per September 60½, per Dezbr. 56. Behauptet.

Hamburg, 16. Juni. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker I. Product, Basis 88 % Rendement, f. a. B. Hamburg per Juni 13,65, per Juli 13.65, per August 13,70, per Novbr.-Dezbr. 12,45. Geschäftslos.

Havre, 15. Juni. **Kaffee** good average Santos per Juni 76,75, per September 69,25, per Dezember 66,00. Alles Verkäuferpreise.

Bremen, 16. Juni. **Petroleum.** (Schluß-Bericht.) sehr fest, loco Standard white 6,45 bez.

Wien, 16. Juni. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 79,22½, do. 5% do. 94,10, do. Silberrente 80,90, 4% Goldrente 109,80, do. ungar. Goldr. 99,30, 5% Papierrente 86,95, Creditactien 286,90, Franzosen 227,00, Lombard. 84,10, Galizier 201,50, Lemb.-Czern. 214,50, Pardub. 153,50, Nordwestbahn 158,25, Elbethalb. 162,50, Kronprinz-Rudolfbahn 187,50, Böhm. Westb. 304,50, Nordbahn 2535, Unionbank 201,00, Anglo-Aust. 108,75, Wien. Bankverein 90,50, ungar. Creditactien 284,25, deutsche Plätze 62,00, Londoner Wechsel 126,45, Pariser Wechsel 50,02½, Amsterdamer Wechsel 104,80, Napoleons 10,02½, Dukaten —, Marknoten 62,02, russ. Banknoten 1,10¾, Silbercoupons 100, Länderbank 214,75, Tramway 229,90, Tabakactien 99,50, Buschtheraderb. 266,00, 1860er Loose 137,25.

Amsterdam, 16. Juni. Getreidemarkt. **Weizen** per Novbr. 198. **Roggen** per Oktober 105—106.

Antwerpen, 16. Juni. (Schlußbericht.) **Petroleummarkt.** Raffinirtes, Type weiß, loco 16¼ bez. und Br., per Juni 16⅛ Br., per August 16⅜ Br., per Septbr.-Dezember 16¾ Br. Ruhig.

Antwerpen, 16. Juni. (Schlußbericht.) **Weizen** schwach. **Roggen** schwach. **Hafer** behauptet. **Gerste** unbelebt.

Paris, 16. Juni. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) **Weizen** bhpt., per Juni 24,50, per Juli 24,60, per Juli August 24,60, per Sept.-Dez. 24,75. **Roggen** bhpt., per Juni 13,90, per Septbr.-Dezbr. 14,10. **Mehl** behpt., per Juni 52,30, per Juli 53,00, per Juli-August 53,25, per September-Dezember 54,10. **Rüböl** ruhig, per Juni 56,50, per Juli 56,75, per Juli-August 57,00, per Sept.-Dezbr. 57,75. **Spiritus** bhpt., per Juni 43,00, per Juli 42,75, per Juli-Aug. 42,75, per Sept.-Dezbr. 41,50. Wetter: Bedeckt.

Paris, 16. Juni. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 85,90, 3% Rente 82,37½ ex., 4½% Anleihe 105,75, italien. 5% Rente 98,47½, österreichische Goldrente 88⅛, 4% ungar. Goldrente 80 13/16, 4% Russen de 1880 79,85, Franzosen 463,75, Lomb. Eisenbahn-Actien 171,25, Lombard. Prioritäten 295,00, Convert. Türken 14,20, Türkenloose 40,00, Credit mobil. 327,50, 4% Spanier äuß. Anl. 71⅜, Banque ottomane 517,50, Credit foncier 1450,00, 4% unific. Aegypter 404,06, Suez-Actien 2160, Banque de Paris 763,75, Banque d'escompte 465,00, Wechsel auf London 25,25, Wechsel auf deutsche Plätze (3 Mt.) 123⅜, 5% privil. türk. Obligationen 400,00, Panama-Actien 383,75, 5 % Panama-Obligationen 302,50, Rio Tinto 491,80, Meridionalactien 811,00.

London, 16. Juni. Consols 99⅛, 4% preuß. Consols 106½, 5% italien. Rente 97½, Lombarden 6¾, 5% Russen von 1871 —, 5% Russen von 1872 —, 5% Russen von 1873 94¾, Convert. Türken 14, 4% fundirte Amerikaner 129⅞, Oesterr. Silberrente 65, Oesterr. Goldrente 88, 4% ungar. Goldrente 79¾, 4% Spanier 71⅛, 5% privil. Aegypter 100⅝, 4% unific. Aegypter 79¾, 3 % gar. Aegypter 102¼, Ottoman-Bank 10½, Suez-Actien 85½, Canada Pacific 57¾, Convertirte Mexikaner 39. 6 % consol. Mexikaner äußere Anleihe 74⅜. 4¼% ägyptische Tributanleihen 84. Silber 42 1/16. Platzdiscont 1⅛ %.

London, 16. Juni. An der Küste 12 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Veränderlich.

Glasgow, 16. Juni. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 994 348 Tons gegen 884 665 Tons im vorigen Jahre. Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen 87 gegen 80 im vorigen Jahre.

Liverpool, 16. Juni. **Baumwolle.** (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Stetig. Middl. amerikanische Lieferung: per Juni 5 27/64 Verkäuferpreis, per Juni-Juli 5 27/64 do., per Juli-August 5 13/32 Käuferpreis, per August-Septbr. 5 13/32 Verkäuferpreis, per September 5 13/32 do., per Sept.-Oktbr. 5¼ do., per Oktbr.-Novbr. 5 11/64 Käuferpreis, per Novbr.-Dezbr. 5 9/64 do., per Dezbr.-Januar 5 9/64 do., per Januar-Februar 5 9/64 d. do.

Newyork, 16. Juni. (Schlußcourse.) Wechsel auf Berlin 95½, Wechsel auf London 4,86¾, Cable Transfers 4,89, Wechsel auf Paris 5,20, 4% fund. Anleihe von 1877 127¾, Erie-Bahnactien 23¾, Newyork-Central-Actien 105⅛, Chic. North Western-Act. 105⅝, Lake-Shore-Act. 90⅛, Central-Pacific-Actien 29, North-Pacific-Preferred-Actien 50¼, Louisville und Nashville-Actien 53½, Union-Pacific-Actien 54⅜, Chic. Milw.- u. St. Paul-Actien 63¾, Reading und Philadelphia-Actien 58½, Wabash-Preferred-Act. 22½, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 56¾, Illinois Centralbahn-Actien 118½, St. Louis u. St. Franc. pref. Act. 64½, Erie second Bonds 93½. — Waarenbericht. **Baumwolle** in Newyork 10 3/16, do. in New-Orleans 9 7/16. — Raff. **Petroleum** 70 % Abel Test in Newyork 7⅛ Gd., do. in Philadelphia 7⅛ Gd., rohes Petroleum in Newyork 6¼ D. — C., do. Pipe line Certificats — D. 76⅝ C. Stetig. — **Zucker** (Fair refining Muscovades) 4¾. **Kaffee** (Fair Rio) 15¼, Rio Nr. 7 low ordinary per Juli 11,07, do. per Sep. 11,07. — **Schmalz** (Wilcox) 8,65, do. Fairbanks 8,45, do. Rohe und Brothers 8,65. **Speck** —. **Kupfer** per Juli —. Getreidefracht 1¾.

Meteorologische Depesche vom 18. Juni, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	770	NNO	3	bedeckt	12	
Aberdeen	769	NNO	2	bedeckt	11	
Christiansund	767	NW	1	bedeckt	10	
Kopenhagen	761	N	2	bedeckt	12	
Stockholm	761	still	—	heiter	12	
Haparanda	759	still	—	wolkenlos	18	
Petersburg	758	NW	1	bedeckt	13	
Moskau	755	NNW	1	bedeckt	12	
Cork, Queenstown	768	NNO	1	heiter	16	
Brest	—	—	—	—	—	
Helder	763	N	2	bedeckt	11	
Sylt	761	NNW	1	Dunst	11	
Hamburg	762	NNW	2	bedeckt	9	
Swinemünde	761	NNO	1	halb bed.	15	
Neufahrwasser	761	WSW	1	wolkig	16	
Memel	761	SSW	2	heiter	14	1)
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	763	NNW	1	bedeckt	9	
Karlsruhe	761	NO	3	Regen	11	
Wiesbaden	761	N	1	bedeckt	12	
München	761	SW	5	Regen	9	2)
Chemnitz	759	NO	4	Regen	12	
Berlin	760	N	2	bedeckt	16	
Wien	758	W	3	Regen	11	
Breslau	760	O	2	bedeckt	14	
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	757	SW	1	bedeckt	19	

1) See ruhig. 2) Nachts starker Regen.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Surm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Auf dem ganzen Gebiete ist der Luftdruck gleichmäßig vertheilt, eine Depression liegt über Südostdeutschland und Oesterreich, während der Luftdruck über dem Ocean westlich von Schottland am höchsten ist. Das Wetter ist über Deutschland vorwiegend trübe, und insbesondere in den westlichen Gebietstheilen sehr kühl. In Süddeutschland ist vielfach Regen gefallen; München meldet 26 Mm. Eine Fortdauer des kühlen Wetters ist wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius	Wind und Wetter.
17	12	756,1	13,3	N, frisch, hell, leicht bew.
18	8	760,2	15,5	WSW, ganz flau, hell bew.
	12	760,1	20,2	Slich, still, hell, wolkig.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 16. Juni. **Wind:** NO.

Angekommen: Braemar (SD.), Grubb, Newcastle, Kohlen. — Betty (SD.), Sjögren, Stockholm, leer. — **Gesegelt:** Delbrück (SD.), Hoshagen, Königsberg, Güter.

17. Juni. Wind: N.

Angekommen: Sophie (SD.), Hansson, Odense, leer. — Wilhelm (SD.), Dahmke, Kiel, leer. — Frigg (SD.), Andersson, Kopenhagen, leer. — Lining (SD.), Arends, Newcastle, Kohlen und Güter. — Emanuel, Clausen, Rotterdam, Kohlen. — Hägholmen (SD.), Börseth, Christiania, Steine. — Otto (SD.), Whitton, Hull, Güter. Mlawka (SD.), Tramborg, Boneß, Kohlen. — Agnes, Schepler, Grangemouth, Kohlen.

Gesegelt: Vineta (SD.), Riemer, Stettin, Güter. — Silvia (SD.), Lindner, Flensburg, Getreide und Güter. — Adele (SD.), Krützfeldt, Kiel, Sprit und Güter. —

Jacoff Proskoff (SD.), Gandt, Esse, leer. — Ellen Kirstine, Hansen, Odense Kleie. — Ellen, H. Hansen, Skjelskör, Getreide. — Diana, C. Hansen, Fredericia, Getreide. — 3 Söstre, Mathiesen, Aarhus, Holz.

18 Juni. Wind: SW., später W.

Angekommen: Anna (SD.), Petersson, Odense, leer. — Comorin (SD.), Hamilton, Newcastle, Güter. — Reserven (SD.), Barfod, Kopenhagen, Güter. — Lotte (SD.), Oesterreich, Calmar, leer.

Im Ankommen: 1 Schooner.

Plehnendorfer Canalliste.

Vom 17. Juni.
Schiffsgefäße.

Stromab: Holz, Elbing, 40 T. Mehl, Ordre, Danzig.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 16. Juni. Wasserstand: 0,44 Meter.
Wind: W. **Wetter:** regnerisch, windig.

Stromauf.

Von Danzig nach Warschau: Baranowski; Ick; Roheisen. — Winiawski; Bestmann; Harz. — Rochlitz, Mierecki; Schultz u. Co.; feuerfeste Steine. — Schulz, Benerowski; Ick; Roheisen. — Guhl; Bestmann, Neisser; calc. Soda, caust. Soda, Chlorkalk, doppelt kohlensaures Natron, Bleche aus schmiedebarem Eisen, Bleiweiß, Kupfer. — Engelhardt; Bestmann; calc. Soda, doppelt kohlensaures Natron. — Wille, Rochlitz; Ick; Roheisen. — Alex Engelhardt; Bestmann; Harz. — Warzynski; Bestmann; caust. Soda. — Krause; Ick; Roheisen.

Von Danzig nach Czolownica: Moulis; Rothenberg, Schultz u. Co.; feuerfeste Steine.

Von Graudenz nach Thorn: Grajewski; Schochow; Mauersteine.

Von Danzig nach Nowy Dwor: Wienerski; Ick; Schlemmkreide.

Von Okollo nach Thorn: Ehling; Peterson; Mauersteine.

Von Danzig nach Wloclawek: Hildebrandt; Loche u. Hoffmann; glasirte Thonröhren. — Donning; Ick, Zimmermann, Degner u. Ilgner; rohe Jute, Cochenille, Schellack, Gummi arabicum, Gummi, Indigo, Catechu, Curcumä, Blaustein.

Von Danzig, Thorn nach Wloclawek: Voigt (Güterdampfer „Fortuna" schleppt 2 Kähne; Ick, Zimmermann, Höhle; Heringe, Seegras, Waldhaar, Catechu, Theer, Dachpappe, Papier, Zink; nach Thorn: Ick, Lepp, Artillerie Werkstatt, Haubold u. Lanser, Nier, Gebr. Engel, Klawitter, Prager, Barg, Löwinsohn, Stein, Saabel, Migge, Wenzel, Heilmann u. Co., Rafeberg, Perls, Hoffmann, Gauer, Hülsen; Papier, Colonialwaaren, Käse, Gries, Glaubersalz, Corinthen, Stärke, Vitriol, Futtermehl, Syrup, Farin, Putzsteine, Seife, Wagenfett, Wein, Mostrich, Pottasche, Reis, Tafeln, Cement, Oleonaphta, Kaffee, Stuhlrohr, Geschirr, Stallsachen, Ankerplatten, Spaten, Richtstollen, Candis, Stückkreide, Pflaumen, Hebehammer, Anker, Sprungfedern, Schmalz, Heringe, leere Gebinde, Margarin, Rauchtabak, Wichse, Piment, Rosinen, Thee, Firniß, 1 Gewehr, Papierwaaren, Fleischwaaren, Patronen, Reisgries, Tabak, Baumwollwaaren. — Nach Wloclawek: Liedt; Bestmann, Neisser, Töplitz u. Co., Dauben; Chlorkalk, Talg von Rindern, Borax, Maschinentheile. — Schubert (Güterdampfer „Alice") schleppt 1 Kahn; Bestmann, Berenz, Töplitz u. Co.; caust. Soda, Talg, roher Kaffee, Piassava, Indigo; [illegible] Thorn: Berenz, Loche u. Hoffmann, Gebr. Engel, Henkel, John, Barg, Piltz; Stärke, Kreide, Waaren, Papier, Wagenfett, Pflaumen, Anis, Saat, Kloben, Bolzen, Wein, Schmalz, Heringe, Kessel.

Von Danzig, Graudenz nach Thorn: Schultz (1 Schleppkahn): Gebr. Harder, Berneaud, Rißmann, Ollendorff, Ganswindt, Kleemann, Barg, Rothenberg, Lerke, Sperling; Asphalt, Citronensäure, Heringe, Viehsalz, Kochsalz, Petroleum, Mauersteine, Erbsen, leere Gebinde.

Von Danzig nach Thorn: Tietz; Rothenberg; Mauersteine. — John (Güterdampfer „Anna") schleppt 2 Kähne; Löwenstein, Prowe, Italiener, Kleemann, Borchert, Thomas, Loche u. Hoffmann, Lepp, Böhm u. Co., Wenzel u. Mühle, Fast, Steltzner, Wenzel, Dunkel, Rothenberg, Gebr. Harder; Zuckerwaaren, Cocosöl, Maschinenöl, Soda, Kaffee, Cichorien, Arrac, Wein, leere Säcke, Schmalz, Schinken, leere Kisten, Seegras, Pflaumen, Graupe, Firniß, Holzessig, Säuren, Aether, Chlorkalk, Kupfervitriol, Eisenvitriol, Natron, Glaubersalz, Badesalz, Droguen, Fruchtsyrup, Zucker, Kaffee, Reis, Rosinen, Corinthen, Käse, Wichse, Candis, Chamottsteine, Bimstein, Chlorkalk, Thran, Schwefel, Antichlor, Wagenfett, Firniß.

Von Przylubien nach Thorn: Rottschalk; Ziegelei; Mauersteine.

Stromab.

Bohre, Riefflin, Gultan, Thorn nach Danzig, Neufahrwasser, Graudenz, Schleppdampfer „Danzig", 19 019 Kgr. Spiritus, 3305 Kgr. Sprit, 14 700 Kgr. leere Petroleumgebinde.

Gurski, Karpf, Waltow, Thorn, 1 Traft, 2204 Mauerlatten, 11 Rundtannen.

Wolle.

Königsberg, 17. Juni. **[Wollmarkt.]** Die Zufuhr kam erst sehr spärlich heran, so daß sich ein Handel um so weniger entwickeln konnte, als die fast vollzählig erschienenen Käufer mit großer Zurückhaltung operirten. Von den bisher eingetroffenen ca. 2000 Ctr. wurde ein Theil zu annähernden Anfangspreisen des vorjährigen Marktes gehandelt; dieselben waren 12 bis 18 M unter den höchstbezahlten Preisen. Schmutzwollen bedangen wie bisher 54 bis 60 M pro 106 ℔ Zollgewicht. — Die auswärtigen Märkte verliefen in nachgebender Richtung, sämmtlich mit Abschlägen, die nach Ort, Wäsche und Qualität zwischen 3 und 20 M sich bewegen.

Stettin, 16. Juni. **[Wollmarkt.]** Der heute früh eröffnete Wollmarkt fand unter sehr ungünstigen Verhältnissen statt, es wirkte vorzugsweise der Tod des Kaisers auf die Stimmung der Käufer. Gekauft haben zumeist Fabrikanten, während die Händler sich in der Mehrzahl sehr zurückhaltend verhielten. Der Markt war anfangs sehr schleppend; erst nachdem die Verkäufer sich zu niedrigeren Offerten entschlossen, wurde der Verkehr lebhafter. Gegen Mittag war der Markt als beendet zu betrachten. Die Verkäufer erzielten 6—12 Mk. weniger wie im Vorjahre, für einzelne Stämme wurden bis 19 Mk. weniger wie im vorigen Jahre bezahlt. Angefahren waren nur wenige Qualitäten; geringste Waare fehlte gänzlich. Bezahlt wurde für feinste Kammgarnwolle bis 155 Mk., dagegen wurde für einen Posten feine Tuchwollen von Dominium Großenhagen nur 145 Mk. erzielt. Die Preise stellen sich für feine Qualitäten 132—138 Mk., für mittlere 126—131 Mk., für Kreuzungswollen 110—120 Mk. Für einige Posten mittlere Wollen wurde bis 145 Mk. erzielt. Amtlich gemeldet zum heutigen Markt waren im ganzen rund 3716 Ctr. Die Anfuhr im Jahre 1887 betrug 3256 Ctr. Nachmittags wurde übrigens der Restbestand von Wolle mittlerer Qualität bis auf zwei Posten mittlerer Dominialwollen von zusammen etwa 100 Centnern verkauft, es wurden 133 bis 137 Mk., also etwa 3 bis 5 Mk. mehr wie am Vormittag, dafür bezahlt.

Warschau, 16. Juni. Der gestrige **Wollmarkt** verlief träge, zum Theil in Folge Platzregens. Der Markt währte bis 6 Uhr Abends und wurden 4000 Pud verkauft. Feine Wollen erzielten 4 bis 6 Thlr., mittlere 1 bis 2 Thlr. Aufschlag. Käufer waren hiesige russische Fabrikanten.

[illegible] Zufuhren für ein Wollmarkt 41 394 Pud, wovon die Hälfte bereits verkauft ist. Hochfeine Wollen erzielten 135 bis 137, feine 104 bis 124, mittelfeine 90 bis 97, mittlere 80 bis 87 Thaler. Abfallende ordinäre Wollen waren vernachlässigt. Käufer waren hauptsächlich einheimische Fabrikanten.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Zeugniß über den



K. k. landesbef. Czakowitzer Zuckerfabrik Schöller u. Co., Prag.

Wir machen Ihnen die ergebene Anzeige, daß wir mit Ihrem System für Registrirung und Ablegung der Briefe **sehr zufrieden** sind und sich dasselbe bei uns vortheilhaft bewährt.

Wir können Ihre Apparate deshalb aufs angelegentlichste empfehlen.
(4 Schränke mit 16 Apparaten.)

Preis per Apparat 6,60 Mk. (ohne Perforator).
Man verlange illustrirte Cataloge und Prospecte mit Zeugnissen über unsere neuesten Fabrikate für Bureau-Bedarf.

Zu haben in allen Schreibwaarenhandlungen oder von

Aug. Zeiss & Co., Berlin W

Mit der von Ihnen erhaltenen Kneifel'schen Haartinctur bin ich sehr zufrieden und bitte u. s. w. — **Dübbers,** Seminarlehrer, St. Pilt im Oberelsaß.

Durch die Geburt eines Mädchens wurden erfreut
Danzig, den 18. Juni 1888.
A. Harder und Frau.

Die Geburt einer Tochter zeigen an
R. Schultz und Frau
5329) geb. Johst.
Kunzendorf, den 16. Juni 1888.

Nachruf!

Am 13. d. M. endete ein sanfter Tod die langen Leiden des Frachtbestätigers Herrn

Wilhelm Voigt.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen unermüdlich thätigen, äußerst gewissenhaften Mitarbeiter, sowie einen lieben Collegen, der sich durch seinen gediegenen Charakter, seine aufopfernde Uneigennützigkeit und sein bescheidenes, liebenswürdiges Wesen allgemeine Sympathie zu gewinnen wußte. Wir betrauern den Dahingeschiedenen aufrichtig und werden ihm immer ein gutes Andenken bewahren.

Robert Siewert,
Carl Siewert
und das Comtoirpersonal.
Danzig, 16. Juni 1888.

Sämmtliche aus der

Stadt-Bibliothek

entliehenen Bücher müssen in den Tagen vom **18. bis 20. d. Mts.** zurückgegeben werden und zwar von den Entleihern mit den Anfangsbuchstaben
A bis H Montag, den 18. Juni,
J bis N Dienstag, den 19. Juni,
O bis Z Mittwoch, den 20. Juni.

Von Montag, den 25. bis Freitag, den 29. Juni werden wieder Bücher ausgegeben. (5070

Vom 30. Juni bis 30. Juli 1888 ist die Bibliothek geschlossen.

Die Verwaltung der Stadt-Bibliothek.

Schiffs-Auction.

Mittwoch, den 20. Juni cr., Vorm. 10 Uhr, werde ich im Wege der Zwangs-Vollstreckung in der Nähe des Dampfboot-Anlegeplatzes Weichselmünde die in fahrbarem Zustande befindliche schwedische Yacht

„Fyra Bänner"

öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung versteigern. (5384

Stützer, Gerichtsvollzieher,
Danzig, Schmiedegasse 9.

Dampfer Comorin,

Capt. Hamilton,

von Newcastle mit einer Ladung Güter eingetroffen, liegt in Neufahrwasser löschfertig.

Die unbekannten Empfänger belieben sich zu melden bei

Aug. Wolff & Co.

Verein für Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten, Bezirks-Verein Danzig.

Zu der am

Mittwoch, 4. Juli,
Mittags 1 Uhr,

im rothen Saale des Rathhauses stattfindenden General-Versammlung werden die Mitglieder ergebenst eingeladen. (5353

Der Vorstand.

Ich bin von der Reise zurückgekehrt.

Meine Sprechstd.: Mg. 1/2 8 — 1/2 9,
5324) Nachm. 1/2 3 — 1/2 5.
Dr. Penner,
Arzt, Breitgasse 122.

Reitunterricht ertheilt Damen und Herren, Reitpferde vermiethet, elegant complett gerittene Pferde hat zu verkaufen

Nathusius,
Stallmeister,
Pfefferstadt 21.

Venusstudien: Europas schönste „Modelle", Photogr. n. dem Leben, 12 Muster M 1, 72 Muster M 5 franco. **Dörner'sche Kunsthandl. Berlin W 57.** (4996

Kaufmännische u. landwirthschaftliche Buchführung nach einf. und dopp. Form, Rechnen und Correspondenz lehrt

H. Hertell, Ketterhagergasse 9, I.

Einrichtung sehr practischer Geschäftsbücher, Führung u. Abschlüsse übernimmt **H. Hertell,** Ketterhagergasse 9, I. Etage.

Bühnen-Genossenschafts-Lotterie. Ziehung 23. Juni cr. Loose à 1 M.
Neuwieder Rothe Kreuz-Lotterie, Hauptgewinn 30 000 M, Loose à 1 M (5370
Weseler Kirchbau-Geldlotterie, Hauptgewinn 40 000 M, Loose à 3,50 M
Loose der **Weimar'schen Kunstausstellungs-Lotterie** à 1 M bei **Th. Bertling,** Gerberg. 2.

Neue

Matjes-Heringe

das feinste
bis jetzt eingetroffene
empfing und empfiehlt

Leo Pruegel,
Heil. Geistgasse 29.

Das allerfeinste v. gr. Matjes-Heringen, Junifang, 3 für 25 u. 20 Pf., nur z. hab. Fischmarkt 46.

Matjes-Heringe
in 1/1 und 1/2 Tonnen empfiehlt
5372) **F. W. Schroeder.**

Patzenhofer-Bier à Fl. 18 ₰, 20 Fl. 3 M verkauft (5381
A. Mekelburger,
Gr. Wollwebergasse 13.

Dr. Johann's Mentholin
ist ein äußerst erfrischendes Schnupfpulver u. ein bewährtes sicheres Mittel gegen Schnupfen u. nervösen Kopfschmerz. Preis pro Dose 40 Pfg. Alleinverkauf und Depot-Lager für Deutschland: **J. A. Adamietz,** Beuthen O.-S., Kirchstraße 1. Wiederverkäufer werden gesucht. (5248



Grösstes Chemnitzer
Stoffhandschuh-Lager
in Seide, Halbseide. Garn und Flor
zu billigsten Fabrikpreisen.
A. Hornmann Nachf.,
V. Grylewicz,
Langgasse 51. (5017

Trauerflore

offerirt (5224
Carl Bindel,
Große Wollwebergasse 3.

En gros — en detail.



Filiale: (4169
Westerplatte.

Runkelrüben
zu haben Langfuhr Nr. 5. (5352
Jul. Bierbrauer.

Zu Kauf gesucht trockenes Seegras waggonweise frco. Hamburg. Offerten erbeten an (5341
M. Goldschmidt Wwe., Hamburg.

Papier-Abfälle
in jeder Quantität werden gekauft von **Rohleder und Neteband,** Danzig, Schmiedegasse 10.

Eine gut erhaltene 8 bis 10pferdige liegende

Dampfmaschine

mit Meyerscher Expansion incl. Dampfkessel mit vollständiger Armatur, Vorwärmer und Röhrenleitung ist für 2500 Mark verkäuflich und täglich im Betriebe zu besichtigen. Reflectanten belieben ihre Adresse sub 5327 an die Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Baum u. Liepmann,

Bankgeschäft,
Langenmarkt Nr. 18.

Einlösungsstelle für Coupons und verlooste Stücke von:
Danziger Hypotheken-Pfandbriefen,
Pommerschen Hypotheken-Briefen,
Hamburger Hypotheken-Briefen,
Meininger Hypotheken-Pfandbriefen,
Preußischen Hypotheken-Antheil-Certificaten,
Norddeutschen Grundcreditbank-Pfandbriefen,
Deutschen Grundschuldbank-Real-Obligationen,
Carthauser Kreis-Obligationen,
Culmer Kreis-Obligationen,
Elbinger Kreis-Obligationen.

Die per 1. Juli cr. fällig werdenden Coupons von vorstehenden Effecten, sowie von
Lombardischen Prioritäts-Obligationen,
Italienischer Rente und
Ungarischer Gold-Rente
lösen wir schon jetzt ohne Abzug ein.

Baum u. Liepmann,
Bankgeschäft, Langenmarkt 18.

Die Trinkanstalt

von

Dr. Schuster und Kähler

ist bis Mitte August täglich von Morgens 6—9 Uhr geöffnet und werden in derselben alle kalten und warmen Quellen, sowie Molken u. Milch sowohl becherweise als auch im Abonnement verabfolgt.

Gold- und Silber-Bijouterie.

Neueste und geschmackvollste Facons
in goldenen Armbändern von M 15 — bis M 300, 8 und 14 karät. **Ringen, Medaillons, Granat- und Corall-Schmucksachen** etc. etc.

Den in der Brodbänkengasse etablirten Ausverkauf von Restbeständen aus der **O. Kafemann Nachfolgerschen Concursmasse** bitte ich **nicht** mit meinem in **allen Neuheiten** der **Branche reich assortirten Geschäft** verwechseln zu wollen.

E. Kafemann,
5364) Langgasse 66 I
(vorm. O. Kafemann Nachfolger).

Geschäfts-Aufgabe.

Wegen andauernder Krankheit bin ich gezwungen mein hier am Orte schon von meinem Vater seit 30 Jahren geführtes
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Geschäft
gänzlich aufzugeben. (5269

Das Lager besteht aus nur solid gearbeiteten Möbeln (eigenes Fabrikat) bei zurückgesetzter Preisnotirung.

Hochachtend
C. Bergmann, Hundegasse 105.

Verkauf eines Eisenwaaren-Lagers.

Das zur **Max Baden'schen Konkursmasse** gehörige Lager von Eisenwaaren pp., geschätzt inclusive Geschäfts- und Werkstatt-Utensilien auf ca. M 20 100.— soll bei angemessenem Gebote im Ganzen verkauft werden, bei gleichzeitiger Uebernahme der Geschäftslokalitäten Milchkannengasse 32, sowie des Speicherraumes Hopfengasse 26/27 und des Hofraumes Schleifengasse 5.

Termin zur Ermittelung des **Meistgebotes Dienstag, den 19. Juni, 11 Uhr Vormittags, Milchkannengasse 32.** Das Lager kann daselbst an diesem Tage von 10 Uhr ab besichtigt werden. Die gerichtliche Taxe und die Verkaufsbedingungen liegen Hundegasse 70 I. zur Einsicht der Reflektanten aus. Bietungs-Kaution M 5000. (5216

Der Konkursverwalter
Richard Schirmacher.

Jeder
Thee-Kenner
bevorzugt die hermetisch verschlossenen, mit festen Preisen versehenen, plombirten
Packet-Thee's
von **Förster u. Streller, Hamburg.**
Zu haben bei: **H. E. Hennig, Rosenberg.** (5105

SCHERING's MALZEXTRACT

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel **zur Kräftigung für Kranke und Reconvalescenten** und bewährt sich vorzüglich als Linderung bei Reizzuständen der Athmungsorgane, bei Katarrh, Keuchhusten 2c. — Fl. 75 Pf., 6 Fl. 4 M., 12 Fl. 7,50 M.

Malz-Extract mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmuth (Bleichsucht)** 2c. verordnet werden.

Malz-Extract mit Kalk. Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen **Rachitis (sogenannte englische Krankheit)** gegeben und unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern.

Preis für beide Präparate: Fl. 1 M., 6 Fl. 5,25 M. und 12 Fl. 10 M.

Schering's Grüne Apotheke
Berlin N., Chaussee-Straße 19 * Fernsprech-Anschluß
Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und größeren Droguenhandlungen.
Briefliche Bestellungen werden umgehend ausgeführt.

Zu soliden
Capitals-Anlagen
empfehlen wir:
Danziger 4 und 3 1/2 proc. Hypotheken-Pfandbriefe,
Hamburger 4 proc. Hypotheken-Pfandbriefe,
Preußische 3 1/2 proc. Hypotheken-Pfandbriefe,
4 proc. Pfandbriefe der Nordd. Grund-Creditbank,
4 proc. Real-Obligat. der Deutsch. Grundschuld-Bank
und besorgen
den An- und Verkauf aller anderen Werthpapiere.

Meyer & Gelhorn,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Langenmarkt Nr. 40. (5371

Hosenträger *Carl Bindel*
empfiehlt (4164 3. Gr. Wollwebergasse 3.

Cigarren-Vertretung.

Einen mit der Branche betrauten, tüchtigen Agenten in Danzig, welcher bei den feinsten Consumenten gut eingeführt ist, in der Preislage von 20—50 M, alsdann jedoch keine weitere Fabrik vertreten darf, suche ich für den Platz, event. auch für einen Theil von Westpreußen und Hinterpommern unter coulantesten Bedingungen zu engagiren. Gef. Offerten mit Angabe der jetzt in Vertretung habenden Firmen unter Nr. 5232 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eduard Straus, Mannheim.

Liefere
Sommer-Anzüge
zu 40, 45—50 M von leichten reinwollenen Stoffen in vorzüglicher Ausführung.
A. Willdorff,
Langgasse 44, I. Et.

Ein Speditionsgeschäft
in belebter Stadt Ostpr. ist anderer Unternehmungen halber sofort käuflich zu übernehmen. Anfragen unter 1120 befördert **Rudolf Mosse, Danzig.** (5308

4 frischmilchende
Kühe
stehen zum Verkauf in
Seefeld
5325) bei **Putzig Wpr.**

Ein an der Kaiserl. Werft belegenes ca. 5 Morgen großes bebautes Garten- und Ackerland mit Restaurations- resp. Wohn- und Nebengebäuden ist zum 1. Oktober cr. anderweitig z. verpacht. Off. u. 5315 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Ein kleines Repositorium mit 20 Schubladen ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Adressen unter Nr. 5383 an die Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein Paar zugfeste Esel
werden zu kaufen gesucht.
Offerten unter A 481 an die Expedition der Zeitung für Hinterpommern in Stolp erbeten.

Ein großes Spazierboot
mit Segel und allem Zubehör billig zu verkaufen (5382
Eimermacherhof 2 Thüre 21.

Ein gut erhaltener eiserner
Geldschrank
m. 2 Flügelthüren w. z. kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 5379 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Hypotheken-Bankgelder
auf städtische Grundstücke mit u. ohne Amortisation. (5380
Alois Wensky, Hl. Geistg. 93 II.

Eine ältere, gebild. Dame, ohne Anhang, evangelisch, wird zum 1. September a. c. zur Erziehung eines 6jährigen Knaben und zur Führung der Wirthschaft in einer größeren Stadt Westpreußens gesucht. Dieselbe muß auch mit der Küche gut betraut sein.

Nur solche mit guter Empfehlung wollen dieselbe nebst Angabe ihrer Ansprüche unter 5350 bei der Expedition der Danziger Zeitung einsenden.

Einen jungen Mann
für Comtoir und Speicher
suchen
Lemke & Czarnowski
in **Jacobsmühle per Mewe.**

Suche per sof. f. mein Wein- u. Bierlokal, Conditorei, Café, ein nur anständ. junges Mädchen von angenehmem Aeußern. Photographie erw. Off. zu send. an **M. Schnell,** Cond. Colbergermünde.

Lokomotivführer
resp. geprüfte Heizer zur Führung von schmalspurigen Locomotiven für Erdarbeiten bei Marienburg in Westpr. gesucht. Meldungen m. Attesten und Gehaltsansprüchen bei **Krause** in Marienburg, Hotel Marienburg, oder auf der Baustelle Galgenberg, Sandhof bei Marienburg beim Geschäftsführer **Wentzel.** (5150

Ein Lehrling
für ein **Getreide-Commissions-Geschäft** m. d. nöthigen Schulkenntnissen v. sogleich od. per 1. Juli gewünscht. Adr., selbstgeschr., u. 5374 a. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

In meinem **Modewaaren- und Confections-Geschäft** findet ein flotter
Verkäufer,
tüchtiger Decorateur,
(Christ), von angenehmem Aeußern, bei hohem Salair am 1. Juli cr. Placement.
Emil Weiss,
Bartenstein Ostpr.

Zum sofortigen Antritt wird
ein Kellnerlehrling
gesucht. (5332
Wendel-Elbing, Gewerbehaus.

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung findet Stellung gegen monatliche Remuneration bei
Rohleder & Neteband,
Danzig, Papierhandlung en-gros.

Für ein geb. junges Mädchen aus guter Familie wird eine Stelle, als Stütze der Hausfrau, Beaufsichtigung der Kinder, auch den ersten Unterricht den Kindern zu ertheilen gesucht.

Gef. Adressen unter Nr. 5365 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Die General-Agentur einer älteren, bestfundirten deutschen Lebens- u. Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft ist für Westpreußen u. einen Theil von Pommern an einen tücht., gewandten und respectablen Herrn zu vergeben. Offerten unter 5314 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Empfehle junge, zuverlässige
Hotelkellner.
Rudolf Braun, Breitgasse 127.

Für außerh. suche e. tüchtige Hotelwirth. u. e. ersten Hoteldiener. **Rudolf Braun,** Breitg. 127.

Eine tücht. Tapisseristin
sucht von sofort Stellung.
Adressen unter Nr. 5311 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein anst. Mädchen bittet in Häusern im Ausbessern beschäftigt zu werden. Rittergasse 6, Th. 10 b. (5357

Kürschnergasse 1 ist ein freundl. möbl. Zimmer von gleich od. später zu vermiethen. Näh. 1 Tr.

Gut empf. Pension f. Kinder od. Erw i. geb. Fam. Hundeg., str. Beauff. d. Schularb. d. e. Lehr. Bed. mäß., Kind. u. 10 J. w. bef. ber. Off. u. 5148 i. d. Exp. d. Z. erb.

Ein Laden in Elbing, in bester Geschäftslage, groß, in welchem seit 9 Jahren ein Juweliergeschäft betrieben, ist mit auch ohne Wohnung vom 1. Octbr. cr. zu vermiethen. Näheres bei **Jacob H. Loewinsohn** hier, Wollweberg. 9.

Langgasse Nr. 65
ist die vom Herrn Zahnarzt Eggert bewohnte Saaletage vom 1. Oktober anderweitig zu vermieth. Besichtigung von 12—2. Näheres im Laden parterre. (5266

Ein Speicher-Unterraum
ist vom 1. September z. verm.
Näheres bei **Paul Liebert,** Langgasse. (5264

Sandgrube 28

ist eine gut möblirte Wohnung, 3 Zimmer, Burschengelaß oder Küche z. 1. Juli zu vermiethen. Zu besehen von 10—3 Uhr und zu erfragen daselbst im Nebenhause rechts, letzte Thüre.

Zur Milchkur.
Hübsche Wohnungen
nebst Garten und Wald, Dampferverbindung, auch Seebad, sind zu vermiethen. Näheres Hundegasse 103 I. (5368

Langgasse 54 ist ein freundlich möblirtes Zimmer mit verschließbarem Entree von sofort z. verm. Näheres III. Etage.

Jäschkenthal 11
ist die **Oberwohnung,** besteh. a. 4, auch 5 **Zimmern, Balkon, Küche, Mädchenstube, großem Boden** und allem Zubehör für Winter u. Sommer z. verm. und jederzeit z. beziehen; auf Wunsch auch **Pferdestall u. Wagenremise.** Näheres daselbst. (5283

Jopengasse 53
ist die von ihrem jetzigen Miether seit zwölf Jahren benutzte Saaletage zum October anderweitig zu vermiethen. Zu besehen zwischen 11 und 1 Uhr. (413

Der mittlere Unterraum des „Vesta-Phönix-Speichers", am Wasser gelegen, ist zum 1. October zu vermiethen. Näheres Brodbänkengasse Nr. 28 im Comtoir. (4301

Der dem selbst Berge weichen
Ließ Dich ja doch erreichen
Dein königliches Ziel;
Zu dem, nicht achtend Deiner Leiden Menge
Du muthvoll hingeeilt.
Du kamst: froh grüßten Dich des Volkes Jubelklänge,
Du kamst: und Hoffnung zog in's Herz uns ein;
Du wolltest an verwaister Stätte schalten,
Dein hoher Sinn, Dein edles Walten,
Belebten Dein bekümmert Volk.
So vielversprechend waren Deine Worte, Deine Thaten
Wie streutest Du so goldne Saaten!
Doch kurz die Zeit und lang das Leid,
Da neigtest Du das müde Haupt zur Ruh!
Der Gattin Schmerz, der Kinder Thränen,
Und Deines Volkes heißes Sehnen,
Nicht hielten sie auf Erden Dich zurück;
Gern legtest Du die dornenvolle ird'sche Krone hin,
Die dornenlose ew'ge ward Dein Gewinn.
Dich trug auf Engelshänden
Des Höchsten Machtgebot dahin
Wo alle Sorgen, alle Leiden enden
Zur ew'gen Heimath gingst Du ein!
Wir aber stehen schmerzbetroffen,
Verweht ist unser ganzes Hoffen!

Verloren
am Sonntag ein goldenes Glieder-Armband. Gegen Belohnung abzugeben Neugarten 22b part. r.
Vor Ankauf gewarnt. (5362

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei der Beerdigung unseres theuren Entschlafenen, des Frachtbestätigers

Wilhelm Voigt

sprechen wir hiermit unsern innigsten Dank aus. (5349
Die Hinterbliebenen.

Hierbei für die hiesigen Leser eine Beilage: Empfehlung der Medicinal-Tokayer-Weine aus dem General-Depot des Herrn **Oscar Voigt**-Danzig, Langenmarkt 13. (5378

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.